1890. **Der Gesellige.** No. 187.

Mittwoch, 13. August. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Pr. Eylau: O. Barwold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg. (F. Albrecht's Buchdr.) Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Der Aufruf, welchen der Kaiser durch den Staatsminister v. Bötticher an die Bewohner Helgolands gerichtet hat und welchen wir bereits zum Theil nach einem Telegramm wiedergegeben haben, lautet:

„Helgoländer! Infolge vertragsmäßigen Uebereinkommens mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien und Irland ist die Landeshoheit über Helgoland und dessen Zubehörungen an Mich abgetreten. Auf friedlichem Wege kehrt Ihr damit in das Verhältniß zum deutschen Vaterlande zurück, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen Eurer Insel hinweisen. Durch die Gemeinschaft des Stammes, der Sprache, der Sitten und Interessen habt Ihr Euren deutschen Brüdern von jeher nahe gestanden. Dank der wohlwollenden Weisheit Eurer bisherigen Regierung hat sich daran auch während Eurer Zugehörigkeit zu dem mächtigen, britischen Reiche nichts geändert. Um so freudiger begrüßt mit Mir jeder Deutsche die Wiedervereinigung mit dem deutschen Volke und Vaterlande.

Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Indem Ich aber schon jetzt für Mich und Meine Nachfolger feierlich und für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zubehörungen Besitz ergreife, vertraue Ich dem bewährten Sinn aller Helgoländer, die von jetzt an Deutsche sein wollen, daß sie Mir und dem Vaterland in unverbrüchlicher Treue zugethan bleiben werden, wogegen Ich Euch und Euren Rechten Meinen Schutz und Meine Fürsorge zusage.

Ich werde dahin Sorge tragen, daß Recht und Gerechtigkeit unter Euch unparteiisch gepflegt werden wird und Eure heimischen Gesetze und Gewohnheiten, soweit wie möglich, unverändert fortbestehen. Eine wohlwollende und umsichtige Verwaltung wird auch in Zukunft bestrebt sein, Eure Wohlfahrt zu fördern und das wirthschaftliche Gedeihen der Insel zu heben. Um Euch den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heere und in der Flotte befreit bleiben. Auf eine Reihe von Jahren wird an dem auf der Insel geltenden Zolltarif nichts geändert werden.

Alle Vermögensrechte, welche Personen oder bestehende Korporationen der königlich britischen Regierung gegenüber an Helgoland erworben haben, bleiben in Geltung.

Die Eurem Rechte entsprechenden Verpflichtungen werden hinfort von Mir und Meiner Regierung erfüllt werden, ebenso die Wahrung Eures väterlichen Glaubens und der Pflege Eurer Kirche und Schulen.

Mit Genugthuung nehme Ich Helgoland in den Kranz der deutschen Inseln wieder auf, welcher die vaterländische Küste einsäumt. Möge die Rückkehr zu Deutschland und die Theilnahme an seinem Ruhme und seiner Unabhängigkeit und Freiheit Euch und Euren Nachkommen zu stetem Segen gereichen. Das walte Gott.

Gegeben Helgoland, 10. August 1890.

gez. v. Caprivi. gez. Wilhelm."

Während der Tafel im Gouvernementshause zu Helgoland erhob sich der Kaiser und hielt eine Ansprache folgenden Inhalts:

Das schöne Eiland sei ohne Kampf, ohne daß eine Thräne geflossen, in seinen Besitz übergegangen. Die vielen Depeschen, welche er heute aus dem Mutterlande erhielt, bezeugten die Sympathie mit dem neuen Erwerb. Er wollte gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wieder gewonnen. Er sei stolz darauf, daß dies im Frieden geschehen. Als er im Jahre 1873 zum letzten Male hier gewesen, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel wieder deutsch werde. Jetzt haben wir die Insel erworben aus dem freien Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stammverwandten Landes; es liege ihm daher am Herzen, ein Glas der hohen Frau zu widmen, der wir es zu verdanken haben, daß die Insel wieder deutsch sei; mit weitschauendem Blick, mit hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land und sie lege Werth darauf, mit ihm und seinem Volke in Freundschaft zu leben. Sie schätze deutsche Offiziere, deutsche Töne in Melodien. Hoch lebe die Königin von England.

Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Felswände und die Insel bengalisch beleuchtet.

Das Manövergeschwader hat mit den Avisos und der Torpedoflottille in der Nacht zum Montag die Küste von Helgoland wieder verlassen. Die zurückgelassene deutsche Wache besteht aus einem Unteroffizier und 10 Matrosen.

Die Londoner Blätter besprechen die förmliche Uebergabe Helgolands an Deutschland und bezeichnen dieselbe als Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältniß zwischen den stammverwandten Nationen aufs Neue befestigt worden sei. „Standard" z. B. nennt, es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß oder klein vorhanden, betreffs welcher ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entstehen könnten. England sei dem Dreibunde nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schulter an Schulter mit jenen Mächten stehe, welche, kein Hehl aus ihrer Politik machend, England beweisen, daß sie nichts anstrebten, was unverträglich mit der Aufrechthaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Sympathien denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen; das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe.

Der preußische Minister des Innern hat an die Regierungsbehörden eine Verfügung erlassen, in der die Grundzüge des Verhaltens der Polizeibehörden gegenüber der Sozialdemokratie nach dem 1. Oktober entwickelt sind. Die „Trier. Landesztg." bringt den Wortlaut der Verfügung.

In der Verfügung heißt es im allgemeinen Theile, daß „den sozialdemokratischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit entgegen zu treten ist und zu diesem Zwecke von den zu Gebote stehenden Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen ist".

Gegen die Gefahren, welche in der Vereinsorganisation größerer Massen liegen, so heißt es weiter in der Verfügung, bietet der § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 Schutz durch die Bestimmungen, daß Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen, und daß bei Ueberschreitung dieser Beschränkung der Ortspolizeibehörde zur Schließung des Vereins vorbehaltlich der gerichtlichen Bestätigung befugt ist.

Zum deutschen Sängerbundesfest in Wien

eilen jetzt deutsche Sangesbrüder aus allen Gauen — auch unser Osten stellt eine erhebliche Anzahl — nach der Stadt an der schönen blauen Donau.

Mit Singen und Klingen ist dort bereits begonnen worden; vom 9.—14. August dauert die „Vorfeier", dann folgen die Hauptfesttage vom 15.—18. August. Am Montag, den 18. August, des Kaisers Geburtstag, beschließt ein Volksfest auf dem Platze und ein Sängerkommers in der Halle das vierte deutsche Sängerbundesfest, welches zugleich als Jubiläum des ersten deutschen, in Dresden 1865 gefeierten Sängerbundesfestes, gelten kann. Seit jenem ersten nationalen Sängerfeste haben sich die Deutschen gerauft und wieder vertragen. Ein mächtiges deutsches Reich ist erstanden, neben dem auch Oesterreich mächtiger und stärker erblüht ist als zuvor, und der alte Bund hat einen neuen Sinn bekommen.

Am Sonntag waren bereits einige tausend Sänger, darunter etwa 2000 vom niederösterreichischen Sängerbunde in der Festhalle zur ersten Probe versammelt. Sie hatten — so wird aus Wien berichtet — ihre Freude an dem prächtigen Holzbau, dessen architektonische Harmonie auch die Harmonie der Töne zur Geltung kommen läßt. Brausend durchflutheten die Klänge der österreichischen Volkshymne (Gott erhalte Franz, den Kaiser) die weite Halle. Diese Halle, eine länglichrunde Schachtel, wie das alte Leipziger Gewandhaus, ist mit einer flachen Schildkrötenschale gedeckt, die trotz einer Spannweite von 40 Metern (bei 116 Meter Länge) aus freien Holzbogen ohne Sparren und Balkenverspreizungen gebildet wird. Fachmänner meinen, daß ein Holzbogenbau von ähnlicher Größe, Kühnheit und Grazie noch niemals zuvor ausgeführt wurde. Das Dach hängt wie schwebend über dem weiten lichten Raum, in welchem der Gesang an keinerlei Balkenwerk sich stößt und die Luft durchwürzt ist von dem kräftigen Tannenduft der ringsum die architektonischen Linien markirenden Reisiggewinde. In der Gegend des einen Brennpunktes der Ellipse erhebt sich ein Dirigententhürmchen, auf welchem ein wohlbeleibter Chormeister mit Händen und Füßen um sich schlägt und hin und wieder einen krähenden Verzweiflungsschrei ausstößt, denn es ist offenbar nicht leicht, die Tausende von Sängern auf dem hochansteigenden Stufenbau vor ihm zu einem künstlerischen Ganzen zu verschmelzen.

Der Stufenbau ist auf 8000 Sänger berechnet, weil von den 12 000 etwa zu erwartenden Sängern erfahrungsmäßig der dritte Theil dem Golde, das in der Kehle blinkt, den kühlen Schoppen in Waldesgrün vorzieht. An Zuhörern faßt die bequeme Galerie 4000, der ebenerdige Raum 8000 Personen.

Wie die Massenkunstgesänge „klappen" werden, weiß Apollo, der auch seine Sonne nach Belieben verhüllt oder brennen läßt, aber die Vorbedingungen sind gegeben, daß die Sängergäste, deren 1400 Fahnen und Banner die Festhalle schmücken sollen, während der Festtage in Wien Herz und Kehle, Auge und Ohr bestens erquicken.

Der österreichische Kaiser hat an den Festausschuß ein theilnahmvolles Schreiben gerichtet, worin er sagt, daß er sich „freuen werde, wenn das Fest in schönster, würdigster Weise zur allseitigen Befriedigung und Ehre Wiens verlaufen wird", dies bekundet schon die allgemeine Theilnahme. In Vertretung des Kaisers wird Erzherzog Karl Ludwig der Hauptvorstellung beiwohnen.

Für 5000 Sänger sind billige Massenquartiere beschafft worden in Schulen und Turnhallen mit Militärbetten u. s. w., wo man etwa 60 Kreuzer für die Nacht zu zahlen hat, einschließlich Bedienung und gereimter Hausordnung.

Berlin, 11. August.

— Der **Kaiser** traf am Sonntag Abend 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern" in Wilhelmshaven ein, ging eine Stunde später an Land und fuhr mit dem bereit liegenden Dampfboot zur Werft, wo der Monarch den Extrazug nach Berlin bestieg.

Heute nahm der Kaiser Vorträge des Reichskanzlers und des Finanzministers entgegen.

— Die **Kaiserin** empfing am Sonntag Mittag eine Abordnung des **medizinischen Kongresses**, bestehend aus etwa dreißig Herren, welche vom Geh. Medizinalrath Professor Dr. Virchow und dem Generalstabsarzt Dr. v. Coler eingeführt wurden. Jeder der großen Staaten war dabei durch einen Delegirten vertreten. Die Kaiserin ließ sich die Herren einzeln vorstellen, dann betonte sie die lebhafte Theilnahme, welche sie den Arbeiten des Kongresses zugewendet, und bemerkte zum Schluß, daß sie dem Kaiser Bericht über das große internationale Friedens- und Humanitätswerk erstatten werde.

— Der **Landwirthschaftsminister** hat an die Bezirks-Regierungen eine Verfügung erlassen, laut welcher den in forstfiskalischen Betrieben beschäftigten Arbeitern die Beschaffung der Bescheinigungen, welche sie zum Genuß des Alters- und Invaliditätsgesetzes brauchen, sehr erleichtert werden soll. Die Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen sollen den forstfiskalischen Arbeitern von Amtswegen durch die Oberförster ertheilt werden, ohne daß die Arbeiter das erst besonders beantragen. Bei Aushändigung der Bescheinigungen ist den Arbeitern eine entsprechende Belehrung über deren Bedeutung und die Wichtigkeit ihrer sorgfältigen Aufbewahrung zu geben.

— Ueber die Verbreitung der „**Nonne**" sollen nunmehr auch in Preußen behördliche Erhebungen angestellt werden. Der Minister für Landwirthschaft hat die sämmtlichen Königlichen Regierungen veranlaßt, binnen 8 Wochen anzuzeigen, ob und in welchem Umfange die „Nonne" in ihren Bezirken in Gefahr drohender Menge aufgetreten ist. In dem zu erstattenden Bericht sollen auch die nicht im Besitz des Staates befindlichen Waldungen berücksichtigt werden.

— Der Regierungspräsident von Oppeln hat genehmigt, daß in Preußisch-Herby wöchentlich einmal unter Aufsicht des Grenzthierarztes die Einführung von **Schweinefleisch aus Polen** stattfinden darf. Das Fleisch muß auf der Uebergangsstation von einem Fleischbeschauer untersucht werden. werden. Durch diese Genehmigung wird die Grenzbevölkerung endlich, so schreibt der „Oberschlesische Anzeiger", das so nothwendige billigere Schweinefleisch erhalten.

— Der geschäftsführende Ausschuß des **Emin Pascha-Komitees** hat beschlossen, Dr. **Peters** bei seinem Eintreffen an der deutschen Grenze bei Kufstein durch einen Abgesandten begrüßen zu lassen, durch Herrn Oskar Borchert, den ehemaligen Gefährten von Peters. Am Tage der Ankunft in Berlin wird eine Sitzung des Gesammtkomitees für die Emin Pascha-Expedition zur Bewillkommnung veranstaltet werden. An diese Sitzung soll sich ein Festmahl zu Ehren von Dr. Peters anschließen.

— Der frühere bayerische Ministerpräsident **von Lutz**, der bekanntlich schwer erkrankt ist, ist nach einer Münchener Korrespondenz der „Germania" in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Herr von Lutz hat, so wird behauptet, vor ganz kurzer Zeit in die Hände des Erzbischofs Antonius von Thoma das Bekenntniß abgelegt, daß er alles glaube, was die katholische Kirche zu glauben vorschreibt. Die Nachricht klingt etwas sonderbar; so viel wir wissen, hat Herr v. Lutz stets dem katholischen Glauben angehört.

— Der internationale **Delegirtentag für Feuerbestattung** ist, nachdem die Delegirten noch die medizinische Ausstellung besucht hatten, in welcher Herr Oberst Brun aus Bologna die von der italienischen Regierung ausgestellten Modelle von Verbrennungsöfen eingehend erklärte, mit einem Abschiedsessen geschlossen worden. Man gab allgemein der Hoffnung Raum, daß beim nächsten internationalen Kongreß, welcher in drei Jahren in Hamburg oder Zürich abgehalten werden soll, weitere Fortschritte auf dem Gebiete der Feuerbestattung zu verzeichnen sein mögen.

— Der **Fall Morris de Jonge** beschäftigt noch immer die Presse, aber von der anfänglichen „Sensation" bleibt wenig übrig. Der „Köln. Volksztg." gehen zur Widerlegung der Behauptung, daß die Familie des Dr. de Jonge, erzürnt über seinen Abfall vom Judenthum, ihn habe für irrsinnig erklären und einsperren lassen, folgende Mittheilungen zu:

„Morris de Jonge hat unter dem 25. August 1889 seinem damals in Paris zur Welt-Ausstellung weilenden Vater geschrieben, daß er aus dem Justizdienst ausscheiden und sein „Austritt aus dem Judenthum in den nächsten Tagen erfolgen werde". Die Familie ließ sich durch diese Mittheilung in keiner Weise beeinflussen; sie blieb ihm wohlwollend gesinnt, und sein Vater machte ihm danach außer einer erbetenen noch zwei weitere Baarsendungen von erheblichem Betrag, ohne über die erwähnten Mittheilungen auch nur ein Wort weder mündlich noch schriftlich ihm gegenüber zu erwähnen. Erst als Morris begann, in der folgenden Zeit bis gegen den 20. Oktober 1889 anhaltend Schmähbriefe an seinen Vater, an Verwandte und Freunde der Familie in Köln und anderwärts, sowie Drohungen zu richten, gerichtliche Klagen einzureichen (die sowohl von der Kölner wie Berliner Staatsanwaltschaft abgewiesen wurden), und angebliche Sühnegelder in hohem Betrage von seinem Vater zu verlangen, wurde bei der Familie die Ansicht, daß er zeitweilig geistesgestört sei, zur Ueberzeugung, so daß sie sich nach vielem Zögern entschließen mußte, seine Handlungsweise durch ärztliche Autoritäten prüfen zu lassen."

— Ein Extrazug der Militär-Eisenbahn war am Montag der „**Freiwilligen Sanitätskolonne Berlin**" von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt worden, um auf der Strecke zwischen Berlin und Sperenberg eine feldmäßige Uebung auszuführen, bei der es vor Allem galt, die Mannschaften in der Herrichtung von Eisenbahnwagen zum Verwundeten-Transport und in der Behandlung der Verwundeten während des Transportes selbst zu unterweisen, sowie einige Neuerungen praktisch zu erproben. Die Kolonne trat in der Stärke von 140 Mann an. Der bereitstehende Extrazug, der aus sieben Gepäckwagen und Personenwagen bestand, wurde zunächst von der Kolonne für den Krankentransport vorgerichtet, und zwar der praktischen Erprobung wegen nach verschiedenen Systemen. Der erste Wagen zeigte das in der Armee eingeführte Hamburger System der

Hängevorrichtung mit eisernen Ketten, das sehr praktisch, aber das Vorhandensein der betreffenden Kettenapparate zur Vorbedingung hat. Die übrigen Wagen waren als „Nothwagen" hergerichtet, mit Material, wie es überall im Felde zu beschaffen ist. Hierbei war das Leusche System zur Anwendung gekommen, welches bei der sogenannten „Bocklagerung" über schnell gezimmerte Böden Stricke spannt, auf welcher die Bahren gelagert werden und welches für die Hängevorrichtung Schlaufen aus Stricken benutzt, die an den Tragbalken der Decke des Wagens befestigt werden, und in welchen die Tragen hängen. Während der Fahrt hatten die Mannschaften die Verbände zu wechseln, während die Mitglieder der Genossenschaft die verschiedenen Lagerungsarten als „Verwundete" zu erproben hatten. In Sperenberg angekommen, wurden Uebungen in der Behandlung der Verwundeten angestellt. Der Hitzschlag wurde nach einem neuen Verfahren des Breslauer Stabsarztes Dr. Hiller behandelt. Der Hitzschlag ist bekanntlich eine Ueberhitzung des Körpers und als Gegenmittel ist eine Abkühlung erforderlich. Diese Abkühlung erfolgt am einfachsten durch nasse Umschläge auf Brust und Kopf; da nun aber gerade auf Märschen Wasser häufig nicht zu beschaffen ist, hat Stabsarzt Hiller auch Abkühlung durch Luftzufächelung angeordnet, und diese Art der Behandlung wurde bei der Uebung zum ersten Mal erprobt. Dem (Schein-) Kranken wurde der Rock ausgezogen, der Oberkörper entblößt und ihm dann mit der ganzen Fläche des Waffenrockes ein Luftstrom zugefächelt.

— [Allerlei.] Den Abschluß der Vergnügungen, welche dem Aerzte-Kongreß geboten worden sind, bildete am Sonnabend Abend ein von den Berliner Aerzten veranstaltetes Gartenfest bei Kroll. Das Programm bot ein internationales Festkonzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kroll'schen Oper.

In **England** hören die militärischen Meutereien nicht auf. In der Kaserne des Train-Korps zu Chatham wurden letzten Sonntag durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet, weil die Mannschaft über den Sonntagsdienst unzufrieden war. In Folge einer in der vorigen Woche bei dem Korps vorgefallenen Meuterei sind zwei Unteroffiziere entlassen und einer ist verhaftet worden. Chatham ist eine Stadt in der Grafschaft Kent, sie besitzt ein Seearsenal und einen Hafen für die Kriegsflotte.

Der große Streik in Südwales ist immer noch nicht beendet, weil die Direktoren auf die Bedingungen der Arbeiter bezw. Unterbeamten nicht eingehen. Mittlerweile haben auch alle Kohlenzechen und Eisenwerke im Rhondda-Thal und die südlichen Zechen im Merthyr- und Aberdare-Thal den Betrieb eingestellt. 30 000 Bergleute und Eisenarbeiter sind durch den Streik schon um ihr Brod gekommen.

Belgien. Eine Versammlung von Delegirten der fortschrittlichen und der Arbeiterparteien des Landes hat beschlossen, ein Telegramm an den König zu senden, worin das allgemeine Stimmrecht verlangt wird. Die Versammlung beschloß auch die Einberufung eines Kongresses vom 10. bis 15. September, auf dem ein allgemeiner Streik beantragt werden soll.

Spanien. Nach der amtlichen Statistik sind bisher 1600 Choleraerkrankungen mit 788 Todesfällen vorgekommen. Aber eine erhebliche Anzahl von Fällen wird wahrscheinlich gar nicht zur Kenntniß der Behörde gekommen sein.

Rußland. Der Bezirk Ananjeff in Südrußland ist der Schauplatz blutiger Krawalle, welche seitens der russischen Bauern gegen die Juden verübt werden. Hunderte von armen jüdischen Familien fliehen vor den plünderungslustigen Banden, welche von Ort zu Ort ziehend, die Bauern zum Raub und Mord gegen die Juden aufhetzen. In vielen Orten sind die Judenhäuser gänzlich zerstört, die Juden, welche ihre Güter zu beschützen versuchten, wurden blutig geschlagen und geplündert. Weder die Zivil- noch die Militärbehörden, an welche sich die mißhandelten und ausgeplünderten Juden um Schutz und Hilfe wandten, haben bisher den Plünderungen Einhalt gethan.

Ein seltsames Gefecht soll nach englischen Berichten neulich stattgefunden haben. Unweit des Ortes Tiumen machte, so wird erzählt, eine Schaar von 180 Gefangenen, die von 53 Soldaten nach Sibirien transportirt wurde, plötzlich Halt und verlangte Wagen. Als die Soldaten sich weigerten dem Gesuche stattzugeben, griffen die Gefangenen sie mit großem Ungestüm an. Zehn Gefangene erhielten Bajonettwunden, dann wurde der Marsch fortgesetzt.

Aus Odessa wird uns berichtet: Als am 9. August Nachmittags das Panzerschiff „Syswpa" aus dem hiesigen Hafen auslief, platzte das Hauptdampfrohr. Sieben Personen, darunter Fürst Chilkow, wurden sofort getödtet, elf tödtlich verwundet.

Türkei Der Sultan ist ein geplagter Mann, dem besonders seine christlichen Unterthanen mit ihren vielen Sonderbestrebungen das Leben schwer machen. Die Entsendung der bulgarischen Bischöfe gefällt den macedonischen Serben nicht. Eine Abordnung von ihnen hat diesen Sonntag dem türkischen Gesandten Feridun Bey in Belgard eine Petition gegen jene Entsendung überreicht.

In **Nord-Amerika** wird der Streik der Eisenbahnarbeiter ärger. Die Heizer der Strecke am Hudsonflusse von der New-York-Central-Eisenbahn haben sich den anderen Streikenden angeschlossen. An 1000 Polizisten sind seit Montag auf der Hauptstrecke aufgestellt, um etwaige Versuche der Ausständigen, den Verkehr zu unterbrechen, zu verhindern. Den Weg nach der Station Dewitt haben die Streikenden blockirt. Die Direktoren der Bahn haben bis jetzt alle Vorschläge zu einer schiedsrichterlichen Beilegung zurückgewiesen.

Argentinien. Zu Ehren der Union civica (jenes Bürgervereins, welcher an der letzten Revolution hauptsächlich betheiligt war) fand am Sonntag in Buenos-Ayres eine öffentliche Kundgebung statt, an welcher sich gegen 60000 Personen betheiligten. Die Straßen der Stadt waren beflaggt, es wurden zahlreiche patriotische Reden gehalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. August 1890.

— Die Weichsel ist jetzt bei Thorn auf einen halben Meter unter dem Nullpunkt des Pegels gesunken, ein niedriger Wasserstand, wie er seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Die Schifffahrtsverhältnisse sind daher auf der oberen Weichsel sehr mißlich. Der Strom ist mit Steinen wie besäet. Große Steinrisse bei Schillno liegen trocken; an anderen Stellen ragen gewaltige Steine 20—50 cm an die Oberfläche des Wassers. Die Buhnen, welche bis 300 Meter von dem linksseitigen Ufer in den Strom reichen, haben schon viel gethan, um das Wasser einzuengen und den Strom zu zwingen, eine Fahrrinne zu erzeugen, auch sind durch die Strombauverwaltungsbeamten die gefährlichen Stellen, an denen Steine oder Baumstämme liegen, durch Warnungszeichen gekennzeichnet. Diese stehen oft so dicht, daß schon ein sehr tüchtiger Schiffer dazu gehört, um sein Fahrzeug durch dieses Labyrinth von Schifffahrtshindernissen hindurchzubugsiren. Der Dampfbagger „Taucher" arbeitet bei Schillno an dem Steinriff, viele Leute sind auf anderen Stellen mit dem Heben der Steine beschäftigt, es will aber darum noch nicht besser werden, erst ein tüchtiges Hochwasser mit starker Strömung kann wieder auf einige Zeit Wandel schaffen. Unterhalb Thorn, bei Schlüsselmühle anfangend, verhindern große Sandbänke die Fahrt, so liegt bei der Stronsker Kämpe seit einigen Tagen ein Dampfer auf dem Sande fest.

Der niedrige Wasserstand wurde für die Beamten und Arbeiter der Drewitz'schen Fabrik, welche gestern einen Dampfer-Ausflug nach Gurske unternommen hatten, verhängnißvoll. Auf der Rückfahrt lief der Dampfer auf einer Sandbank auf, und alle Mühe ihn wieder flott zu machen, half nicht. Die Wasserpumpe, welche sich mit Sand verstopft hatte, setzte die Maschine außer Betrieb und mußte erst gereinigt werden. Ein Jeder bereitete sich, so gut es ging, ein Nachtlager, denn an ein „Loskommen" war vor dem Morgengrauen nicht zu denken. In den verschiedensten Gruppen lagen Mütter mit den Kindern zumeist in den Kajüten, während die Männer und jungen Leute auf Deck oder wo sie sonst Platz fanden, vom Schlaf übermannt wurden. Mit Tagesanbruch wurde der Dampfer mit vieler Mühe flott gemacht und langte um 5½ Uhr mit seinen „verklammten" Passagieren wieder in Thorn an.

— Die Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine der Provinz Westpreußen mit dem Sitz in Danzig und Elbing zu einer Rechtskasse zur Versorgung von Lehrerwittwen- und Waisen ist nun endlich erfolgt, denn wie die Delegirten des Danziger Vereins haben auch die Delegirten des Elbinger Vereins die Satzungen der neuen Rechtskasse angenommen. In den Vorstand des neuen Vereins wurden gewählt Kutsch-Elbing als erster und Mielke I.-Danzig als zweiter Vorsitzender, Spiegelberg-Elbing als erster und Mielke II-Danzig als zweiter Schriftführer, Gebauer-Danzig als Schatzmeister, Kuhn- und Schmidt-Marienburg als Kassenrevisoren. Außerdem wurden für die vier Gaue, aus welchen der Verein bestehen soll, je ein Gauvorsteher gewählt, und zwar für Elbing Rettig, für Danzig Both, für Thorn Dreyer und für Konitz Backhaus. Die neuen Satzungen bedürfen noch der Bestätigung der Regierung.

— Die Friedensgesellschaft für Westpreußen hat während des verflossenen Jahres in gewohnter Weise ihre Thätigkeit für die Beförderung von Wissenschaft und Kunst fortsetzen können. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 174, von denen 100 in Danzig ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapital-Vermögen, welches am 3. August 1889 74315 Mark betrug, ist unverändert geblieben. Es werden voraussichtlich 3840 Mk. am 20. September zur Vertheilung bereit sein.

— Die zum Theil auch aus der Provinz Westpreußen stammenden Polen in Rheinland-Westfalen werden immer beweglicher und lassen in der polnischen Presse von sich hören. Es ist schon erwähnt, daß die polnischen Kolonien in Gelsenkirchen und Oberhausen wegen ihrer sittlichen Zustände die Sorge der polnischen Presse wachgerufen haben, und daß zu Steele eine Polenversammlung abgehalten werden sollte, in welcher die weltlichen und kirchlichen Behörden um Anstellung von polnisch redenden Geistlichen gebeten werden sollten. Jetzt melden die polnischen Blätter, daß auch für die vielen polnischen Arbeiter in den Krupp'schen Werken eine Versammlung zu Essen stattfinden soll, in welcher dieselben Angelegenheiten wie in Steele erörtert werden sollen. Viel schreiben auch die Polenblätter von den polnischen Kolonien zu Hamburg und Bremen. In ersterer Stadt ist ein polnischer Geistlicher an der St. Michaeli-Kirche thätig.

— Wie schon erwähnt, war durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in den Kreisen Elbing und Marienburg die an letzterem Ort für den 30. August vorbereitete Distrikts-Thierschau des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe in Frage gestellt. Wie nun die „D. Z." vernimmt, hat wegen erneuten Auftretens dieser Seuche und der Gefahr einer weiteren Verbreitung die Distriktsschau jetzt aufgehoben werden müssen.

— Etwa vierzig Vorstandsmitglieder der verschiedenen Vereine, Innungen und Gewerke von Graudenz waren gestern Abend im Schützenhaussaale erschienen, um die gemeinsame Feier des diesmaligen Sedantages zu erörtern. Unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Obuch, Repräsentant der Schützengilde, wurde in mehrstündiger lebhafter Debatte festgestellt, daß ein großes Volksfest am Sonntag, den 31. August, zu feiern sei, womöglich unter Theilnahme der Jugend. In welcher Weise dieselbe an dem Feste theilnehmen soll, darüber werden natürlich die Schulleiter zu befinden haben, welchen aber jedenfalls dazu Anregung gegeben werden soll. Der früher geplante Fackelzug und Zapfenstreich am 1. September wird nicht stattfinden, dagegen wird der vorläufige Festausschuß (9 Mitglieder) bei den einzelnen Vereinen dafür zu wirken suchen, daß der Festzug am 31. August recht würdig und eindrucksvoll sich gestaltet. Nächsten Montag soll die erste Vollsitzung des Gesammtfestausschusses stattfinden, nachdem bis dahin die Vereine auf je 50 Mitglieder einen Delegirten zum Ausschuß gewählt haben.

— Mit der Führung der 36. Division während der bevorstehenden Divisionsmanöver ist während der Abwesenheit des Generalmajors v. Heister der Kommandeur der 70. Infanterie-brigade Generalmajor v. Redern beauftragt worden.

— Die Vertretung des wegen Krankheit auf längere Zeit beurlaubten Rektors der höheren Bürgerschule Herrn Röder ist dem ersten Lehrer Herrn Eggert übertragen worden.

— Die Arbeiter Franz Hinz und Gustav Kaczmarrek und der Tischlergeselle Eduard Schlacht hatten sich am Sonntag Nachmittag berauscht und mit Droschkenfahren ergötzt. Am Abend, als ihr Rausch schon ziemlich stark geworden war, fielen sie auf der Straße ohne jede Veranlassung über zwei Gymnasiasten her, und bei dieser Gelegenheit erhielt einer der Gymnasiasten mehrere Knüttelhiebe über den Kopf. Die beiden erstgenannten Raufbolde sind gestern, der letztere heute in Haft genommen worden.

— Im Monat Juli sind in Graudenz 53 Kinder geboren worden, und zwar 27 Knaben und 26 Mädchen. Es starben 46 Personen, und zwar 22 männliche und 24 weibliche, darunter 25 eheliche und 6 außereheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren: Masern in 2, akute Darmkrankheiten in 9, darunter Brechdurchfall von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr in 7, Lungenschwindsucht in 7, akute Erkrankung der Athmungsorgane in 1, alle übrigen Krankheiten in 25, Verunglückung und Selbstmord in je 1 Falle.

— Dem Eisenbahnbetriebsamt zu Thorn ist vom 1. September d. J. ab die Verwaltung und Betriebsleitung der bisher dem Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg unterstellten Strecke Graudenz-Jablonowo übertragen worden.

— Der Leiter der Landwirthschaftlichen Winterschule in Schlochau, Herr Seidenschwanz, ist von der Provinzialverwaltung der Provinz Posen als Leiter der in Fraustadt zu errichtenden Landwirthschaftlichen Winterschule berufen worden.

— Der Regierungsbaumeister Lippke ist von Dirschau nach Bromberg versetzt.

— Der Amsrichter Dr. Rohde in Hannover ist als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl und der Amtsrichter Nobiling in Mogilno an das Amtsgericht in Naugard versetzt. Dem Amtsgerichtsrath Müller in Posen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden. Der Amtsgerichtsrath Masuth in Wartenburg ist an das Amtsgericht in Saalfeld, der Amtsrichter Rempe in Soldau an das Amtsgericht in Wartenburg und der Amtsrichter Schwéers in Saalfeld an das Amtsgericht in Soldau versetzt.

— Das 323 Hektar große Burkhardt'sche Grundstück in Straszewo im Kreise Stuhm soll am 26. September versteigert werden.

— Herr Christian Grünwald in Jastrow hat auf eine Schraubensicherung mit innerem Sicherungsbolzen und Sicherungsmutter ein Reichspatent angemeldet.

Ψ **Lessen,** 11. August. In vergangener Woche hat Herr Aichmeister Quadbeck-Graudenz die Maße und Gewichte der Gewerbetreibenden unserer Gegend einer Revision unterzogen. Es wurden wieder viele Gewichte und Maße, die nicht vorschriftsmäßig geaicht waren, beschlagnahmt. Die meisten dieser eingezogenen Maße und Gewichte waren noch mit dem Stempel des Norddeutschen Bundes versehen. Die Gewerbetreibende sind eben des Glaubens, es genüge, wenn die Maße und Gewichte überhaupt gestempelt seien, wie, — das sei gleichgültig.

ϱ **Lessen,** 11. August. Gestern Abend verübte der Arbeiter Hintz eine entsetzliche That, indem er den Arbeiter Wieczorek mittelst eines Messers am Halse so schwer verletzte, daß Wieczorek sofort seinen Geist aufgab. Er wurde auf der Stelle in Haft genommen. — Ein schöner Genuß wurde gestern unserm musikliebenden Publikum geboten, da der Kapellmeister des 141. Regiments aus Graudenz, Herr Drehmann, mit einem Theil seiner Kapelle ein gut gewähltes Programm den Zuhörern vorführte.

Kulmsee, 11. August. Gestern feierten der hiesige Liederkranz und die Liedertafel, der Liederkranz und die Handwerker-Liedertafel aus Thorn, sowie die Liedertafel aus Mocker hier gemeinsam ein Sängerfest mit Umzug, Konzert und Ball. Herr Bürgermeister Hartwich hielt die Festrede.

Thorn, 11. August. (Th. Bl.) Der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft war vor kurzem die Abhaltung des Bildschießens im Schützengarten seitens der Polizei untersagt worden, weil die Ruhe der Kranken im nahen städtischen Krankenhause beeinträchtigt werde. Die Schützen haben gegen diese Verfügung bei der Polizeibehörde Protest eingelegt, die Polizeibehörde hat jedoch ihr Verbot aufrecht erhalten. Die Beschwerde geht nun an die Regierung weiter. Nach Lage der Sache ist die Ansicht gerechtfertigt, daß die Regierung den Protest zurückweisen wird, da nach § 368, Abs. 7 des R.-Str.-G.-B. innerhalb der Stadt nicht geschossen werden darf. Die Gilde hat übrigens stets das Schießen unterlassen, wenn es seitens der Polizei gewünscht wurde, und sie will daher auch nicht auf einer Aufhebung jenes Verbots bestehen. Sie wird indessen, falls der Bescheid der Regierung ungünstig lautet, Klage gegen den Magistrat erheben auf Einrichtung eines geeigneten Schießstandes außerhalb der Stadt und auf Gewährung einer Entschädigungssumme für den verminderten Werth des Schützenhauses als Restaurant. Die Schützengilde ist bereits seit dem 24. Juli 1489, also seit 401 Jahren im Besitze des Schützenhauses. Ihre Privilegien sind von allen Königen, polnischen sowohl wie preußischen, bestätigt worden. Die Privilegien, wie Steuerfreiheit des Schützenkönigs ꝛc. wurden 1854 durch Zahlung des Staates und der Stadt von je 100 Thlr. abgelöst. Das Schießen hingegen hat bis zur heutigen Zeit im Graben stattgefunden.

Die hiesige Kriegerfechtanstalt, welche für das Krieger-Waisenhaus in Römhild sammelt, hat seit ihrer Gründung am 1. April vor. Js. 4750 Mk. an die Anstalt abgeliefert, und es sind dort auch schon 4 von ihr bestimmte Kriegerwaisen von hier und aus Kulmsee untergebracht.

Die Kapelle des hiesigen 4. Ulanen-Regiments ist gegenwärtig auf einer Konzertreise begriffen; in den letzten Tagen hat sie in Königsberg und Elbing unter vielem Beifall konzertirt.

Σ **Stuhm,** 11. August. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der verflossenen Nacht verübt. Zunächst versuchten Spitzbuben beim Kaufmann Herrn M. einzubrechen, wurden jedoch verjagt, dann versuchten die Diebe beim Kaufmann Herrn P. einzudringen, wurden aber auch da vertrieben; endlich gelang es ihnen, nachdem sie mehrere Thüren erbrochen hatten, in das Kaufmann Berend'sche Haus zu dringen und sich mehrere Kleidungsstücke, sowie auch die Kasse anzueignen, worauf sie sich unbehindert entfernten. Die Diebe sind bisher nicht ermittelt. Man nimmt an, daß sie zu der Bande gehören, die seit einiger Zeit die hiesige Gegend unsicher macht.

e **Mewe,** 11. August. Am Sonnabend Nachmittag stattete der Bischof Dr. Redner zur Spendung der Firmung im Mewer Dekanat unserer Stadt einen Besuch ab. Derselbe wurde von einer Schaar berittener junger Gutsbesitzer feierlichst eingeholt, am katholischen Kirchhofe bei einer prachtvollen Ehrenpforte von den Dekanatsgeistlichen und der Gemeinde empfangen und in Prozession in die Kirche geführt. Gestern fand die Firmung und heute findet die Kirchenvisitation statt.

× **Pelplin,** 9. August. Der Kaufmann Biber aus Mewe hat sein 2½ Hufen großes Grundstück in Neu-Janischau an Herrn Hagendorf aus Rummelsburg für 36 000 Mk. verkauft. — Infolge der ungünstigen Witterung in der Frühlingszeit haben die Bienen eine verhältnißmäßig kleine Honigmasse angesammelt. Daher sind auch in diesem Jahre die Honigpreise gestiegen. Ein Honighändler, welcher dieser Tage unsere Gegend bereiste, zahlte für 1 Kilogramm Honig 60 Pf., während im Vorjahre dasselbe Gewicht 50 Pf. kostete.

Dirschau, 11. August. In dem gestern Abend hier einlaufenden Berliner Personenzug befand sich ein Kaiserlicher Stallmeister, der acht Pferde aus dem Kaiserlichen Marstall nach Petersburg bringt, woselbst dieselben zur Benutzung unseres Kaisers eingestellt werden. Gleichzeitig wurden noch einige andere kostbare Pferde mitgeführt, welche zum Geschenk für den russischen Kaiser bestimmt sind.

ʃ **Danzig,** 11. August. Die Nachricht, daß der freisinnige Landrath Baumbach-Meiningen zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt ausersehen sei, wird hier nicht ernst genommen; man hält noch immer an der Ansicht fest, daß es gelingen werde, Herrn v. Ernsthausen zur Annahme der Stellung zu bewegen..

Die Wiederverhaftung des Dr. Wehr hat hier begreiflicher Weise großes Aufsehen erregt. Laut Mittheilungen aus Berlin war Dr. Wehr mit größeren Geldmitteln versehen. Statt nun die Heilanstalt in Charlottenburg aufzusuchen, zog er es vor, sich in ein Hotel in Berlin zu begeben und dort ein „heiteres" Leben zu führen. Die Polizei, welche ihn beobachtete, schritt auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen ihn ein und bewirkte seine Festnahme.

Heute Nachmittag stürzte von einem Hause der Breitgasse eine schwere eiserne Stange, welche die Drahtleitungen der Postanstalt trägt, zur Erde nieder und zwar mit solcher Wucht, daß die Spitze eine Granitplatte durchschlug. Zum Glück hat die Stange trotz des Straßengedränges Niemanden getroffen.

Nachdem am Sonnabend die aus den hiesigen Volksschulen in die Ferien-Kolonien geschickten Kinder zurückgekehrt waren, wurden dieselben gestern in Gegenwart des Herrn Schulrath Dr. Cosack und einiger Damen vom Komitee in der Schule gewogen und ärztlich untersucht. An Körpergewicht hatten dieselben fast alle 2—5 Pfd., einige sogar bis 9 Pfd. zugenommen. Auch lautete das ärztliche Urtheil dahin, daß sich der leidende Zustand der Kinder sehr gebessert hat, viele konnten als geheilt von ihren früheren Leiden bezeichnet werden.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 11. August. Zu dem Dominiksmarkte in Danzig entwickelte sich ein reger Passagierdampfbotsverkehr auf der Weichsel, wie wir ihn dies Jahr noch nicht gehabt haben. Gestern waren etwa 20 Dampfer von 4 Uhr Morgens bis spät in die Nacht hinein unausgesetzt in Thätigkeit, um die Dominikslustigen zu befördern.

Tiegenhof, 10. August. Vor einiger Zeit kam die Frau eines Gerbers aus Bromberg hierher zum Besuch ihrer schwerkranken Mutter und brachte ihre beiden Kinder mit. In der Familie sollen traurige Verhältnisse herrschen. Von hier schrieb die Frau an ihren Gatten, er solle schleunigst die Kinder abholen, sie selbst würde er nicht mehr wiedersehen. Danach begab sie sich

mit den Kindern auf den Kirchhof, und entließ die Kinder mit der Weisung, sie möchten sie zu Hause erwarten. Als der Ehemann eintraf, fand er wohl seine Kinder, aber nicht seine Frau vor; dieselbe war verschwunden. Man vermuthet, sie sei zur Selbstmörderin geworden.

Marienburg, 10. August. Die Arbeiten zur Verstärkung des rechtsseitigen Nogatdammes schreiten rüstig fort. Da vom Galgenberg keine Erde mehr geholt werden kann, so holt man dieselbe aus dem Außendeiche des Herrn Krause-Clementfähre. Derselbe hat 57 Morgen kulm. an das Deichamt für den Preis von 900 Mk. für den Morgen abgetreten. Herr Borchert-Rothebude, welcher 11 Morgen verkauft hat, bekommt für den Morgen 800 Mk. Auf der ganzen Arbeitsstrecke sind 400 Mann thätig.

Elbing, 11. August. Die Schichau'sche Werft ist abermals mit dem Bau von drei Torpedo-Divisionsbooten und sechszehn Torpedobooten beauftragt worden. Das zuletzt fertig gestellte Divisionsboot, welches sowohl an Größe und Maschinenstärke, wie auch in seinen inneren Einrichtungen von den vorhandenen Fahrzeugen dieser Klasse abweicht, zeigte bei der Probefahrt die bisher noch nicht erreichte Geschwindigkeit von 23,5 Knoten in der Stunde. Bei der Ueberführung dieses Schiffes von Pillau nach Kiel wurde die etwa 400 Seemeilen haltende Strecke in 21 Stunden zurückgelegt.

Die Regierungspräsidenten v. Heppe aus Danzig und v. Heydebrand und der Lasa aus Königsberg bereisten heute in Begleitung anderer Regierungsräthe, der Landräthe und Deichbeamten die Drausensee-Niederung, um die Wünsche und Beschwerden der Bewohner in Betreff ihrer Einbeziehung in den Weichsel-Nogat-Deichverband anzuhören.

Die wegen Ermordung des Eigenthümers Hochstein zum Tode verurtheilten Frauen, Eigenthümerwittwe Bertha Hochstein und Arbeiterfrau Veronika Domalski aus Braunswalde sind vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

‡ **Mohrungen,** 10. August. Auf Anregung des Landrathes Herrn v. Thadden fand gestern eine vielbesuchte Versammlung statt, welche den Beschluß faßte, am 7. September auf dem städtischen Schützenplatze ein Volksfest zu feiern. Der Ertrag soll zu 1/3 dem Frauenverein und zu 2/3 den Suppenküchen im Kreise zugewendet werden.

Der Klugheit seiner Hofhündin verdankt der Abbaubesitzer T. in dem Dorfe S. bei Mühlhausen die Rettung eines prächtigen Bullen. Während eines Tages Alles bei der Ernte beschäftigt war, rannte die Hündin, welche bei ihren Jungen im Viehstalle geblieben war, laut heulend und winselnd herbei, sprang an dem Herrn in die Höhe, lief zurück nach Hause, kehrte aber bald zurück. Dies Gebahren fiel allen auf, und die Mutter des Besitzers begab sich nach Hause, die Hündin freudig bellend voran. Sie führte die Frau in den Stall, wo der einjährige Bulle schwach stöhnend unter der Krippe lag. Offenbar war das Thier beim Abwehren der Fliegen über die Kette gestürzt und so in die unglückliche Lage gerathen. Einige Minuten später wäre das Thier verloren gewesen.

Königsberg, 11. August. Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm, von den großen Manövern aus Rußland kommend, den Rückweg nicht zu Wasser, sondern per Eisenbahn machen wird, nimmt festere Gestalt an. Wie die „K. Allg. Ztg." vernimmt, dürfte der Kaiser voraussichtlich am 26. August unsere Stadt berühren.

Von der russischen Grenze, 11. August. Die hohen Fleischpreise haben einige russische Grenzfleischer veranlaßt, der Bevölkerung in den preußischen Grenzbezirken Ostpreußens daran zu erinnern, daß die zollfreie Einfuhr von fünf polnischen Pfund Rind- und Schöpsenfleisch in gekochtem oder gepökeltem Zustande gestattet ist. Da die Fleischpreise in Polen im Vergleich mit den diesseitigen außerordentlich billig sind, wird der Aufforderung seitens der Grenzbewohner eifrigst Folge gegeben, und schaarenweis ziehen die Leute wieder nach Polen, um ihren Fleischbedarf dort zu decken. Um den eifrigen Abnehmern nun nach Möglichkeit entgegen zu kommen, haben die dortigen Schlächtereibesitzer große Kochkessel aufgestellt, in denen das von den Leuten gekaufte Fleisch auf der Stelle gekocht werden kann. Zu diesem Zweck, und um Verwechselungen der verschiedenen Fleischmengen zu vermeiden, binden die Käufer die gekauften Fleischstücke an bereitliegende Bindfaden, werfen sie in den Kessel und warten, den Bindfaden in der Hand, ab, bis das Fleisch gar gekocht ist. Damit den Leuten aber auch die kräftige „Fleischbrühe" nicht verloren gehe, bringen sie sich Krüge mit, in denen sie eine bestimmte Menge Brühe umsonst erhalten. Da die Einfuhr von „gepökeltem" Rind 2c. Fleisch auch in großen Mengen gestattet sein soll, so haben neuerdings einige Fleischer aus den deutschen Grenzorten in Polen ganze Ochsen gekauft und dort zum Pökeln gegeben, um sie dann gegen Entrichtung des Eingangszolles herüberzubringen.

Bromberg, 11. August. Am Sonnabend wurde eine vollständig erblindete Wittwe aus Slesin vor dem hiesigen Stadtlazareth in hilflosem Zustande vorgefunden. Nach ihren Aussagen hat sie der Ortsschulze von Slesin, dem die G. von einer benachbarten Gemeinde als unterstützungsbedürftige Arme zugeführt worden war, ohne langes Besinnen auf den Wagen gepackt, nach Bromberg gefahren und vor dem städtischen Krankenhause abgesetzt. Die Krankenhausverwaltung hat die Aermste einstweilen in Pflege genommen.

Posen, 11. August. In der vergangenen Woche wurden in einigen polnischen Geschäften hierselbst Broschen mit der Umschrift: „Boże zbaw Polskę" d. h. „Gott erlöse Polen" polizeilich beschlagnahmt. Diese Gegenstände sind nunmehr an die Händler zurück- und somit zum Verkauf freigegeben worden.

Das im Kreise Wongrowitz belegene, 308 Hektar große Vorwerk Oschutz, soll am 23. August vor der Regierung zu Bromberg von Johannis 1891 ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Der Pachtgelder-Mindestbetrag ist auf 4000 Mark und das verfügbare Vermögen auf 40000 Mark festgesetzt.

Verschiedenes.

— [Eine neue Art Schleusen] soll bei dem Kanal von Dortmund nach den Emshäfen zur Ausführung kommen. Man glaubt, daß es nach Lage der Wasserverhältnisse für den Kanal besser sei, an Stelle der sonst fast allgemein üblichen sogenannten Kammerschleusen hydraulische Schiffshebewerke einzuführen. Derartige Hebewerke bestehen im Wesentlichen aus einem großen eisernen Kasten, der im Stande ist, ein größtes Kanalschiff schwimmend aufzunehmen. Der Kasten ruht auf einer Reihe von Pumpenkolben, welche in den zugehörigen Cylindern durch starken Wasserdruck gehoben bezw. durch Ablassen des Wassers gesenkt werden können. Soll nun ein Schiff aus der untern Kanalhaltung in die etwa 10 bis 15 Meter höhere gebracht werden, so wird der in der tiefsten Lage befindliche Kasten durch Ziehen von Schützen gegen das Unterwasser geöffnet. Das Kanalschiff kann alsdann in den Kasten hineinfahren. Nach dem Schließen der Schützen wird durch eine Pumpmaschine Wasser in die Cylinder gepreßt und die Pumpenkolben werden mit dem Kasten und dem darin schwimmenden Schiffe bis auf die Höhe der oberen Kanalhaltung gehoben. Durch eine sinnreiche Regulirvorrichtung wird eine vollkommen gleichmäßige Bewegung sämmtlicher Kolben erreicht. Hat der Kasten die Höhe der oberen Haltung erreicht, dann wird durch Ziehen der Verschlußschützen die Verbindung mit dem Oberwasser hergestellt und das Schiff kann schwimmend in die obere Haltung gelangen. Wie bei der Kammerschleuse wird der Schiffskörper auch bei dem Wasserdruck-Hebewerke schwimmend gehoben bezw. gesenkt, nur muß bei jener jedesmal die volle Füllung einer Schleusenkammer aufgewendet werden, während bei letzterer die im Kasten befindliche Wassermenge mehrere Male verwendet werden kann.

— Die Reblaus hat nunmehr auch die bis jetzt verschonte Umgegend von Paris heimgesucht. In der Ebene von Colombes und in den Weinbergen von Suresnes entdeckte man vielfach dieses schädliche Insekt.

— [Von den Ausgrabungen in Troja.] Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen ein Schreiben Schliemanns an den Fürsten Bismarck, (aus Troja von Ende Juli), in welchem der Gelehrte über den Stand der Ausgrabungen berichtet. Die Mauern von Pergamos sind danach ganz ausgegraben, ihre Höhe hat 20 Meter betragen. Es wurden vier große Thore darin aufgedeckt. Von der unteren Stadt konnte man, obgleich siebzig Mann und drei Eisenbahnen fortwährend an der Fortführung des Schuttes arbeiteten, bisher nur wenig aufdecken, da die Schuttmassen bis dreißig Meter tief sind. Die Ausgrabung, Reinigung und das Photographiren der Hausmauern hat viel Zeit verlangt. Schliemann stellte die Arbeiten am ersten August ein und nimmt dieselben am ersten März 1891 wieder auf. Er bezeichnet die Schätze, mit denen er die nach dem neuen Museum in Berlin kommende trojanische Sammlung bereichern werde, als eine „herrliche".

— Auf dem siebenten Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes wurde beschlossen, dem Erfinder des Velocipedes, dem Mannheimer Frhrn. v. Drais (nach dem die Draisine benannt ist), ein Denkmal zu setzen.

— [Ein eigenartiges Blumenstück] hat auf Helgoland ein Frl. Buse dem Kaiser überreicht, es stellte aus verschiedenartigen Blumen und Blättern die Insel Helgoland dar. Die Häuserchen, Thürme, das Meer, Alles ist aus Blumen gemacht — ein gärtnerisches Wunderwerk in seiner Art. Der Kaiser schien sehr erfreut über die Gabe, er ließ sich jedes Stück dieser eigenartigen Relief-Karte erklären. Frl. Buse hat vom Kaiser zum Andenken eine Brillantbroche mit einem gekrönten W erhalten.

— Wer die tolle Sammelwuth der Briefmarkenliebhaber aller Länder auf den denkbar kleinsten Punkt zusammengedrängt sehen wollte, der brauchte am letzten Freitag nur einen Gang nach dem Helgoländer Postzimmer zu machen. Kein Badegast auf Helgoland, dessen sich nicht ein Freund irgendwo erinnert und als Mittel bedient hätte, vor Thoresschluß noch in den Besitz möglichst vieler, abgestempelter Helgoländer Briefmarken zu kommen. Von Morgens bis Abends stand der Beamte am Pult, um eingeschriebene Briefe einzutragen, die rundum mit allen vorkommenden Marken beklebt waren. Meist waren es leere Briefumschläge, welche die Beamten pflichtschuldigst einzuschreiben hatten. Ohne Zweifel waren die letzten Tage der Helgoländer englischen Post an Einnahmen die ergiebigsten, die sie je gesehen, für die Beamten aber auch die arbeitsreichsten. Jetzt ist schon ein deutsches Postamt auf Helgoland.

— Der Befund der Leiche des durch Elektrizität hingerichteten Mörders Kemmler wird in den Newyorker Blättern ausführlich geschildert, und es ist manches davon interessant. In den kleinen, zwischen dem Gehirn und Schädel liegenden Blutkörperchen war das Blut so schwarz wie Kohle. Alle Flüssigkeit war verdampft. Auch der Schädel selbst war stark angebrannt. Am schlimmsten war die Brandstelle an dem Rückenmark, wo die eine elektrische Leitung angesetzt worden war.

In den Zeitungen New-Yorks hat sich eine lebhafte, literarische Fehde zwischen den Aerzten, welche der Hinrichtung Kemmler's beiwohnten, entsponnen. Einer giebt dem Andern Schuld an dem Mißerfolg. Die Dynamomaschine zur Erzeugung der Elektrizität war 500 Fuß vom Hinrichtungszimmer entfernt. Nachdem das erste Mal der Strom angelassen worden war, entfernten sich die Leute, welche die Maschine bedienten, und es dauerte einige Minuten, bis man sie wieder zurück hatte.

Edison erklärt, daß die Elektrizität nicht in der richtigen Weise bei der Hinrichtung in Anwendung gekommen sei. Die Leitungen hätten an den Händen, nicht am Kopf angelegt werden sollen, da Haar ein Nichtleiter sei und der Strom erst durch den Schädel hätte durchdringen müssen, um zur Wirkung zu gelangen. Die 30 Fälle, in welchen Leute in New-York zufällig durch Elektrizität getödtet worden seien, bewiesen zur Genüge, daß sich diese Naturkraft auch sehr wohl für Hinrichtungen eigne.

— Der Selbstmord eines unbekannten Mannes in Wittenberg steht, wie die amtliche Untersuchung ergeben hat, mit der Wende'schen Mordsache in keinem Zusammenhang.

— Der vielgenannte Musiklehrer Neumann ist nun von einer Berliner Strafkammer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Seit dem Jahre 1884 hat Neumann, der Anklageschrift zu Folge, in mindestens 26 Fällen unzüchtige Handlungen und in 24 Fällen solche mit Kindern unter 14 Jahren vorgenommen. Eine große Anzahl Schulmädchen, die bei Neumann Unterricht erhalten hatten, waren als Zeugen geladen und obwohl der Angeklagte leugnete, war die Wucht der Zeugnisse genügend zum Nachweise des gemeinen Verbrechens.

— Vor vier Jahren ist in Roza bei Gnesen die Wirthsfrau, deren Sohn und eine Dienstmagd ermordet worden. Es wurden damals zwar Nachforschungen angestellt, jedoch ohne Erfolg. Gestern soll nun als der That verdächtig ein Händler in Gnesen verhaftet worden sein. Eine Frau, mit der er zusammenlebte, wurde von ihm so mißhandelt, daß sie in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Dieselbe soll nun verschiedene Angaben gemacht haben, welche den Händler der That verdächtigen.

— [Das Erträgniß der Oberammergauer Passionsspiele.] Nachdem die erste Hälfte der Spiele vorüber, dürfte es auch weitere Kreise interessiren, wie sich wohl das finanzielle Ergebniß der diesjährigen Aufführungen gestalten wird. Sollte der Besuch weiter anhaltend sein, so dürfte sich, nach den jetzigen Einnahmen zu schließen, wohl eine Endsumme von 500,000 Mk. ergeben. Wenn wir nun die Ausgaben auf 250,000 Mk. taxiren, so ergäbe sich ein Reingewinn in gleicher Höhe. Davon wird ein Theil an die Mitwirkenden vertheilt, der überbleibende Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.

— [Göthe als — Gründer.] In unseren heutigen Börsentagen, da von Bergwerken, Unterbringen der Antheile so viel geredet wird, muß ein Brief Göthe's doppelt anmuthen, der sich mit ganz denselben Dingen beschäftigt und auch in ganz modernem Ton gehalten ist. Dieses Schreiben Göthe's vom 15. März 1784 ist an den Herzog Ernst II. von Gotha gerichtet und lautet:

Durchlauchtigster Herzog! Gnädigster Herr!

Ew. Durchl. übersende hierbei unterthänigst zehen Gewährsscheine als auf soviel Bergbau-Antheile Höchstdieselben unterzeichnet und empfehle das neue Werk zusammt der Gewerckschaft zu Gnaden. Nicht leicht habe ich etwas mit soviel Hoffnung und Zuversicht unternommen, als diese Anstalt eröffnet worden, und das allgemeine Zutrauen scheint mit mir einzustimmen. Schon sind die Antheile fast zur Hälfte untergebracht und es melden sich täglich mehr Liebhaber.

Der ich mich zu Gnaden empfehle und mich Ehrfurchtsvoll unterzeichne. . . .

yy [Jeder Mensch Rentier.] Das Geld liegt noch heute auf der Straße. In einer Reihe deutscher Zeitungen annonciren die Herrn Fermont und Co., Paris, daß sie bei ihnen eingezahlte Kapitalien mit 60 v. H. auf den Monat verzinsen. Wendet man sich an die Herren um Auskunft, so erhält man einen in deutscher Sprache gedruckten Prospekt, worin mitgetheilt wird, daß die Herren ein System erfunden haben, infolge dessen man unter absoluter Sicherheit bei allen Pferderennen in ganz Europa durch Geldwetten die großartigsten Gewinne erzielen kann. Die Herren Fermont und Co. bemerken ferner, „daß ihr Unternehmen zum allgemeinen Wohlstande führe" und somit Jeder, der sich wirthschaftlich verbessern wolle, sich an diesem Wettgeschäft betheiligen müsse. Hoffentlich werden die, die sonst nicht alle werden, ihre sauer ersparten Groschen nicht dieser genialen Wettgesellschaft anvertrauen.

— Eine äußerst peinliche Szene spielte sich kürzlich bei Flensburg ab. In der Kirche sollte eine Trauung stattfinden; Braut und Bräutigam waren bereits zum Altar geschritten. Da forderte der Pastor die Braut auf, den Brautkranz sofort abzunehmen. Die Braut that es und erst dann wurde die Trauung vollzogen. — Die Konsistorien erlassen seit einer Zeit Sendbriefe, in welchen angesichts der Zunahme der Sozialdemokratie die seelsorgerische Thätigkeit darauf gerichtet sein müsse, die Arbeiter für die Kirche wieder zu gewinnen. Ob aber derartige Vorgänge wie jene Brautkranz-Szene dazu beitragen, in weiteren Kreisen Zuneigung zur Kirche zu erwecken, das muß doch sehr bezweifelt werden!

— [Ungarische Zustände.] In vielen Gegenden Ungarns (besonders im Temeser Komitat) nimmt der Unfug mit den wilden Ehen in auffallender Weise überhand. In einem Kreise wurden hundert Fälle festgestellt, wo Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren mit Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren im Konkubinate leben und Mütter wurden. Die betreffenden Kreise wollen jetzt gegen diese Sittenverrohung Verfügungen treffen.

— [Postalisches.] Wie gewöhnlich vor den Manövern wird auch jetzt wieder auf eine ordnungsmäßige Adressirung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrirenden Truppen gerichteten Postsendungen hingewiesen. Es gehört dazu neben der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppentheils — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w. — und vor allem die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der Letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Angabe: „Im Manöverterrain" oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden.

— Der Rothlauf richtet bekanntlich unter den Schweinen in unserer Provinz große Verheerungen an. Nach einer Mittheilung des Gutsbesitzers B. in Fürstenwalde sind nun Schweine durch Impfen mit der Wurzel der Christwurz von dieser Seuche geheilt worden. Die Impfung wird in der Weise ausgeführt, daß dem kranken Thiere die Haut an der unteren Seite des Ohres geöffnet und ein Stückchen Wurzel von der Christwurz zwischen Haut und Knorpel geschoben wird. Es findet sich bald ein Geschwulst und nach wenigen Tagen fällt das eingeimpfte Wurzelstück mit dem angesammelten Eiter heraus. Das Thier ist dann munter und nimmt wieder fleißig Nahrung zu sich. Ein Schwein des Lehrers W. in D. in Ostpreußen wurde im vergangenen Jahre auf diese Weise vom Rothlauf geheilt.

— Um Maulwürfe, die durch Aufwühlen werthvoller Saat oft großen Schaden anrichten, von den Beeten fern zu halten, tauche man einige alte Lappen Wollenzeug in Carbolsäure und bringe diese an die Ränder der Beete ca. 15 Centimeter tief in die Erde. Man kann versichert sein, daß kein Maulwurf sich dem Beete nähert.

Vom Büchertisch.

— Bei Sam. Lucas in Elberfeld erschien: Gesetz betr. die Gewerbegerichte, Preis 20 Pfg. Jeder Arbeitgeber und jeder in einem gewerblichen Betriebe Beschäftigte, also auch jeder Arbeiter, muß das Gesetz kennen lernen, um sich seiner Rechte und Pflichten bewußt zu werden. Die obengenannte Ausgabe giebt in Anmerkungen auch den Wortlaut aller derjenigen Paragraphen des Gesetzes über Krankenversicherung, des Gerichtsverfassungsgesetzes, des Gerichtskostengesetzes, der Gewerbeordnung und der Civilprozeßordnung wieder, auf welche in dem Gesetz über die Gewerbegerichte Bezug genommen ist.

— Von dem verstorbenen Karlsruher Meister Karl Hoff birgt die Münchener Jahres-Ausstellung zwei letzte Werke: „Es war ein alter König" und „Landung". Letzteres bringt in vorzüglicher Wiedergabe das vierte Ausstellungsheft „Kunst für Alle", herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München). Außerdem sind folgende Bilderbeilagen beachtenswerth: Prell, „Ruhe auf der Flucht nach Aegypten", Jimenez „Das Geständniß" und P. Ritter „Kaiser Mathias Ehrenpforte in Nürnberg 1612". Der Text bringt die Fortsetzung der Ausstellungsberichte: „Sittenbilder", „Das russische Kostüm", „Die erste schweizerische Kunstausstellung in Bern", Personal- und Ateliernachrichten 2c. Die Zeitschrift ist für alle Freunde der Kunst empfehlenswerth.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 12. August. Bei der heute stattgehabten Herbstparade des Gardekorps ritt der Kaiser die Fronten ab, gefolgt von der Kaiserin mit der Prinzessin Leopold zu Wagen und einer glänzenden Suite. Sodann erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, wobei der Kaiser seine Leibgardehusaren und dann das erste Garderegiment zu Fuß der Kaiserin vorführte. Gegen Ende der Parade trat Regen ein. Die Feld- und Fußartillerie hatte heute zum ersten Male die neuen Uniformen mit den Gardeaufschlägen angelegt. Auf dem Rückmarsche nach dem Schlosse setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie; er wurde überall begeistert begrüßt.

Berlin, 12. August. Wie verlautet, reist der Kaiser am 14. August Mittags nach Rußland ab.

London, 12. August. Die Königin inspizirte gestern an Bord der „Albanta" das auf der Rhede von Cowes angekommene österreichische Geschwader. Erzherzog Stephan und die Offiziere des Geschwaders folgten einer Einladung nach Osborne, wo ein Festmahl stattfand.

Cardiff, 12. August. Die Eisenbahndirektionen lehnten nach längerer Berathung die ermäßigten Forderungen der Streikenden ab. Die Letzteren beschlossen, nunmehr keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

Birmingham, 12. August. Kardinal Newman ist an Lungenentzündung gestorben.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 13. August: Meist trübes, warmes Wetter mit Regenfällen und Gewittern. Windig.

Am 14. August: Wolkiges Wetter mit etwas Regen.

Berlin, 12. August. (T. Dep.) Russische Rubel 242,60.

Danzig, 12. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco höher, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. Mark 178—183, hellbunt inl. Mark 185—188, hochbunt inl. 191—194 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Trans. Mk. 145, per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 146,50.
Roggen: loco fester, inl. Mk. 142—148, russischer und poln. zum Trans. Mk. 106—109, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit Mark 102,00 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. —.
Gerste: loco inländ. Mk. —. Rübsen: loco inländisch. Mk. 215.
Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 58,00, nichtkontingent. Mk. 38,50.

Königsberg, 12. August 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius u. Grthe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft): Zufuhr: 20000 Lt., unveränd. per 10000 Ltr. % loco konting. Mk. 60,40 Brief, unkonting. Mk. 39,50 Brief, per August konting. Mk. 39,25 Geld, unkonting. Mk. —,—.
Rübsen: unverändert. — Mk.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Emilie geb. **Sandhagen**
am Kindbettfieber in ihrem noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Graudenz, 12. August 1890.
C. Krahme,
Hoboist im Infant.=Regt. „Graf Schwerin“, nebst zwei unmündigen Kindern. (5795)
Die Beerd. find. Donnerst., Nachm., v. Trauerh., Kasernenstr. 13, statt.

Gestern Abend 11¼ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, den Fleischermeister (5810)
Herrmann Zabel
im 33. Lebensjahre, was ich Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeige.
Graudenz, den 12. August 1890.
Die trauernde Wittwe.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofs aus statt.

Kirchen-Concert
Donnerstag, d. **21.** d. M., Ab. 7½ Uhr
gegeben von (5668)
Rud. Ziebarth
kaiserlich russischer Kammervirtuose (Posaune) aus Petersburg, und
Paul Grodzki
Kantor in Thorn (Orgel).
Billets à 1 Mk., Schüler 50 Pf., bei Herrn H. Güssow, Conditorei. An den Kirchenthüren kein Billetverkauf.

Sedanfeier.
Die Vereine, Innungen ꝛc. von Graudenz haben beschlossen, (5800)
Sonntag, den 31. August cr.,
die 20jährige Wiederkehr **des Tages von Sedan** gemeinsam zu feiern.
Der geschäftsführende Ausschuß ersucht die Vereine ꝛc., je einen Delegirten für jedes angefangene 50 der Mitglieder zu der am
Montag, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause abzuhaltenden ersten Sitzung des Gesammt=Fest=Ausschusses entsenden zu wollen.

Bekanntmachung.
Der bisher von Herrn **Israel** gepachtete **Viehhof** in der Schützenstraße wird zum 1. Oktober pachtfrei und an einem noch näher bekannt zu machenden Termin an den Meistbietenden verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind bei unserem Rendanten, Kaufmann B. **Mertins**, einzusehen.
Der evangelische Gemeinde-Kirchen-Rath.
Ebel. (5807)

Bekanntmachung.
Der Ausverkauf des zur Gebr. Rau'schen Konkursmasse gehörigen Lagers wird täglich fortgesetzt. (5780)
Graudenz, 11. August 1890.
Carl Schleiff, Konkursverwalter.

Auf dem Wege Kasernenstraße bis Oberbergstraße eine **Korallenbrosche** verloren worden; gegen Belohnung abzugeben Kasernenstraße 24. (5781)

Vom 15. August cr. kostet das Liter Milch hierselbst 12 Pfennig.
Dominium Kunterstein.

Die vielfach verbesserte, mit Dampfbetrieb eingerichtete (5775)
landw. Maschinenfabrik
und
Eisengießerei in Mewe
übernimmt alle Reparaturen an: Locomobilen, Dampfdreschkasten ꝛc. zu den solidesten Preisen. Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke in 3 verschiedenen Größen** sowie alle anderen Arten **landw. Maschinen** und **Ackergeräthe** auch **Spritzen u. eiserne Wasserwagen.**
v. Kutzschenbach,
Mewe.

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts **Joh. Osinski.**

Maschinenöl
von 20 Mk. a Centner an.
Wagenfett (3816)
a Centner 12½ und 15½ Mk
Vaseline (Lederfett) a Centner 34 Mk.
Thran a Centner 18 u. 32½ Mk.
Carbolineum
Anstrichfarbe für Hölzer, schützt von Fäulniß u. Schwamm, a Centner 13 Mk., in Originalfässern billiger, empfiehlt
Drogenhandlung, Löwen-Apotheke
E. Rosenbohm, Graudenz.

J. Freitag, Allenstein
Bahnhofstrasse
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb
Staatsmedaille. empfiehlt sein Staatsmedaille.
Großes Lager moderner Zimmer=Einrichtungen
von den einfachsten bis elegantesten, nach jeder Richtung hin in nur gediegene Arbeit und zu bekannt billigen Fabrikpreisen. (5312e)
Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt ev. auch nach Zeichnung angefertigt.

Elektrische Beleuchtungs=Anlagen.
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Locale ꝛc. übernehmen
Hodam & Ressler in **Danzig**
Wilh. Netke, Civ.-Ing., **Elbing**
Vertreter von **Gebrüder Naglo** in **Berlin.**

Tapeten
großes Lager, billige Preise; ältere Sachen und Reste unter dem Einkauf.
G. Breuning.

Cigarren
in abgelagerter, vorzüglicher Qualität zum Preise von Mk. 30,—, 40,—, 50,—, 60,—, 70,—, 80,— bis Mk. 300,— pro 1000 Stück sind in leichtem und kräftigerem Tabak zu haben und empfehle ich solche angelegentlichst. (5803)
Julius Holm, Graudenz.

Von meinem Dampfsägewerk, ab Culm, empfehle ich alle Arten
Bretter, Bohlen
geschnittene und beschlagene (1556)
Kanthölzer
sowie auch
Schwarten
zu mäßigen Preisen.
A. Meseck.

Gothaer und Braunschweiger Cervelat-Wurst, Ochsenpökelzunge, Ochsenpökelfleisch, Helgol. Kronenhummer, Sardinen in Oel, Sardellen, Russ. Sardinen und Anchovis.

Schweizer, Tilsiter, Münster, Edamer, Woriener, Neuchâteller, Elbinger, Harzer, (5802)
Roquefort-Käse
in vorzüglicher Qualität.
Julius Holm.

Große
Harzer Kümmelkäse
fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 Mark 30 Pf. incl. und franko, bei größeren Posten billiger. (5793)
Christoph Lutze III.,
Stiege im Harz.

Neues allerfeinstes
Olivenöl
(huile vierge extra blanche)
ganz vorzüglicher Qualität, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Original-Flaschen, empfiehlt (5804)
Julius Holm.

---

100 Ctr. hiesigen geräucherten
Speck
hat **billig** abzugeben (5821)
A. Makowski.

Rehe
in schönen Exemplaren, im Ganzen und zerlegt, empfiehlt preiswerth (5801)
Julius Holm.

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Ia. Münchener Bier-Käse
100 St. M. 6, Ia. Schweizer a Pfd. 80 Pf., Ia. Limburger a Pfd. 45 Pf, b. 9½ Pfd. fr. g. Nachn. **J. Hofmann, Käseh., München.**

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Große Oleander
verkauft Scharlok.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Mehlwürmer u. =Käfer
zu kaufen gesucht Marienwerderstr. 42, I.

---

500 Ctr.
Kuhheu oder Klee
franko Waggon zur Bahnstation, wünscht zu kaufen **Siegmund Michalski.**

Saat=Getreide.
In **Labenz** bei **Briesen** sind fünf Tonnen sehr schöner, auswachsfreier **Champagner-Roggen** à Tonne 160 Mk. und 3—4 Tonnen **Steir. Rauhw.** à Tonne 190 Mk. abzugeben.
A. Biermann.

In **Bromberg**, Thornerstraße 39, (Näheres daselbst beim Burschen **Kutzner**) steht wegen Ueberfüllung des Stalles ein am 22. März 1885 in Preußen geborener, 4zölliger, (5831)
brauner Wallach
preiswerth zum Verkauf. Lammfromm, kräftig gebaut, mit sehr geräumigen Gängen, völlig durchgeritten, ganz sicher eingesprungen, bei allen Waffen und im Feuer erprobt, niemals heftig, aber sehr ausdauernd, eignet er sich **für jeden Dienst**, namentlich für Adjutanten.

Schimmelwallach
3 Zoll, sehr flott, tadellos auf den Beinen, vorzüglich geritten, truppenfromm, auch als Feldpferd geeignet, steht wegen Ueberfüllung des Stalles sofort zum Verkauf. Trägt 200 Pfd. Anfragen sind zu richten an Dominium **Froegenau**, Kr. Osterode (Post- und Telegraphenstation). (5382)



Stammschäferei Wichorsee
bei Kl. Czyste (Westpreußen).

Die diesjährige Auktion über circa 50 Stück **Rambouillet-Böcke** findet am
Mittwoch, den 27. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
statt. Verzeichnisse und Verkaufsbedingungen liegen am Auktionstage hier aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Stolno. (5406)
Wichorsee, im August 1890.
v. Loga.

Mein Haus
welches sich auch zu jedem Geschäft eignet, nebst gewölbtem Keller, Stallungen, 1 Morgen Gartenland und Wiese, bin ich Willens vom 1. September resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen. (5658)
G. Laabs, Freystadt Wpr.

Ein Gerichtsaktuar
der vorläufig noch ohne Commissorium ist, sucht passende Stellung. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift 5833 durch die Expedition d. Gesell. erbeten.

Ein verh. Inspektor
37 Jahre alt, gut empfohlen, sucht per sofort oder später Stellung, oder ein
Gut
mit ca. 10000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Bitte um genauen Anschlag mit Gr.=Reinertrag. Off. brieflich mit Aufschr. Nr. 5813 an die Exped. des Geselligen.

Gutsverkauf.
Wegen Uebernahme einer Administration bin ich gewillt, mein Gut **Annenhorst** sofort mit voller Ernte, vollständigem todten und lebenden Inventarium sehr preiswerth zu verkaufen. Dasselbe liegt 7 Kilometer von **Bergfriede**, Station der Thorn=Insterburger Bahn, und 13 Kilom., darunter 10 Kilom. Chaussee, von der **Kreisstadt Osterode**. Größe: 910 Morgen, darunter 12 Morgen Drewenz= und ca. 7 Morgen Ackerwiesen; sonst durchweg guter, tragbarer, kleefähiger Boden.
Nach vorheriger Meldung bei meinem Sohne dortselbst ist die Besichtigung des Gutes jederzeit gestattet. Wegen etwaiger Unterhandlung bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. (5789)
C. Bühring,
Beisleiden p. Glommen Ostpr.

Ein Material= und Schank=Geschäft
oder auch Gasthaus wird v. 1. September resp. 1. Oktober cr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5824 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gasthofs-Verpachtung
Die Neuverpachtung hiesigen frequenten Dominial=Gasthofes zum Antritt für den kommenden ersten Oktober hat bei persönlicher Bewerbung zu vergeben **Dom. Czarnikau=Dembe** bei Czarnikau. (5667)

Suche größ. Anz. vol. sprechender
Materialisten
dar. auch e. älteren zur Leitung einer
Filiale
desgl. e. Lehrling (mind. Mittelschule) Sohn braver Eltern, fürs feine
Drogengeschäft
E. Schulz, Danzig, Fleischergasse 5.

Für mein Colonial=, Material= und Destillations=Geschäft suche ich zum 1. September einen (5791)
tüchtigen Verkäufer
welcher der poln. Sprache mächtig ist
A. Katz, Mrotschen.

Suche für mein Material=Geschäft, Gastwirthschaft und Destillation einen
tüchtigen jungen Mann und einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt. (5785)
S. Levy, Inowrazlaw.

Ein Schmied
m. Handwerkszeug, der auch etwas Stellmacherarbeit machen kann, findet von sofort oder 1. Oktober Stellung auf
Gut Jamielnick b. Jamielnick.

Tüchtige Kupferschmiede
sowie **2 Lehrlinge** können sofort eintreten bei M. **Zühlsdorff**, (5815)
Kupfer= und Messingwaaren=Fabrikant.

Ein ordentlicher (5776)
Müllergeselle
der die Bearbeitung einer holländischen Windmühle, versehen mit den neueren Maschinen, versteht, kann sich von sofort melden bei S. Elmer, Rosenberg.

Hammermühle in Lautenburg sucht von sofort einen jungen, tüchtigen
Müllergesellen.
(5830) G. Anders, Werkführer.

Einen Hofverwalter
in gesetzten Jahren, welcher mit Buchführung, Amtsvorsteher= und Gutsvorsteher=Geschäften vertraut ist und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht von sofort
F. Rahm, Sullnowo
(5643) b. Schwetz (Weichsel)

Einen Hausmann
verlangt E. Abraham, Marienwerderstraße 52. (5796)

Die zweite Hausdienerstelle
ist zu besetzen. Trettin's Hotel.

Einen tüchtigen **Schneidergesellen** und einen **Lehrling** sucht C. Heysel, Schuhmacherstraße 21. (5811)

Primaner
der bereits mehrere Jahre in der Verwaltung gearbeitet, sucht Beschäftigung auf ein. **Landrathsamte, Magistrate** oder einer **Kreiskasse.** Gefl. Off. unt. Nr. 5826 durch d. Exped. d. Gesell. erbet.

Ein durchaus praktisch erfahrener
Brauer
in allen Theilen des Faches erfahren, sucht Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. Nr. 5825 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Ein verh. Gärtner
evang., 30 Jahre alt, m. Obst=, Gemüse=, Blumen= und Gewächshauspflege vollst. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zu Mart. anderw. Stellung. Gefl. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 5832 an die Expedition des Ges. erbeten.

Einen Laufburschen
sucht (5784) L. Prager.

Administratorstelle
sucht ein erfahrener Landwirth (Prem.=Lt. a. D.), welcher mehrere Jahre mit Vortheil gewirthschaftet hat. Ich kann denselben allen Fachgenossen auf's Wärmste empfehlen. (5817)
Hellwig, Jellen b. Lautenburg Wpr.

Eine anspruchslose
Erzieherin
ev., musik., wird zu 2 Mädchen von 12 und 10 Jahren zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 300 Mark. Zeugnisse an A. **Caspari, Alt=Summin** bei Poln. Cekcyn Westpr. (5827)

Für mein Putz= und Weißwaaren=Geschäft suche zum 1. resp. 15. September eine mit der Branche durchaus vertraute, tüchtige
erste Verkäuferin
bei hohem Salair. (5788)
Offerten nebst Zeugnissen und möglichst Photographie erbittet
H. Guttmann Nachf.,
Marienwerder Westpr.

Eine Verkäuferin
mos., der polnischen Sprache mächtig, für mein Schankgeschäft und zur Stütze der Hausfrau gesucht. (5786)
A. Schmul, Siemon b. Unislaw.

Gesucht zum 1. September **oder** 1. Oktober **eine tüchtige ältere**
Wirthin
die gut kochen kann, unter Leitung **der** Hausfrau. Gehalt 210 Mk. u. Tantième.
Dom. Schildberg b. Barkenfelde Wpr.

Sorgsame Pflege und liebevolle Aufnahme finden schulpflichtige
Mädchen
in einer fein. Familie Danzigs. Näh. in der Exped. des Gesell. unter Nr. 1869.

Eine saubere tüchtige
Köchin
die n. d. Stubenmädchen etwas Haus=Arbeit übernehmen muß, wird für eine kleine Familie spätestens vom 1. Oktbr. d. J. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft pr. Jahr. Abschr. der Zeugnisse beizufügen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5321 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Meierin
welche mit Separator u. Käsefabrikation vertraut, sucht vom 1. Oktbr. eine Stelle. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5829 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine herrschaftliche (5806)
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, gr. Küche und Balkon, sofort zu vermiethen. Julius Raschkowski.

Eine kl. Wohnung an eine einzelne Person zu vermiethen Lindenstraße 32.

Kl. möbl. Zimmer
zu vermiethen Schuhmacherstr 5. (5779

In meinem Hause, Herrenstr. 25, ist die obere (5778)
Wohngelegenheit
nebst vielem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Moritz Rau.

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Trinkestraße 12.

Einen Laden
mit Wohnung hat zu vermiethen.
(1449) E. Dessonneck.

Die Belle-Etage
in meinem neuerbauten Hause ist im Ganzen oder getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen. (5808)
M. Zühlsdorff.

Mit erbebendem Grauen blickt zu dem
Furchtbaren die Menschheit,
Der die Waffen des Rechts entsetzlich
zu schwingen vermag;
Doch hat Mutter Natur es in einem
mit ihm versehen,
Da sie trotz mancher Gab' ihm logisches
Denken versagt! (5828)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direktion: J. Hoffmann.
Mittwoch, den 13. August: Zwölftes großes Extra=Militär=Concert ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Königlichen Infanterie=Regiments Graf Schwerin (drittes Pommersches Nr. 14) unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn S. Nolte.
„Der Raub der Sabinerinnen.“
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. (5797)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 187.

Graudenz, Mittwoch] [13. August 1890.

Der 10. internationale medizinische Kongreß ist nun geschlossen worden. Harmonisch wie er begonnen, hat er geendigt.

Nach Erledigung der wissenschaftlichen Vorträge richteten die Delegirten der verschiedenen Länder in der Schlußsitzung Worte des Abschieds an die Versammlung. Ausnahmslos erkannten alle den herzlichen Empfang an, der ihnen zu Theil geworden, und bei einigen wurde das Gefühl der Dankbarkeit ein so lebhaftes, daß sie ihre deutschen Kollegen umarmten. Baccelli-Rom z. B. umarmte und küßte Virchow. Allgemeine Bewegung entstand, als auch der Führer der französischen Delegirten, Professor Bouchard-Paris, sich in wärmster Weise diesen Dankesausführungen anschloß. Namens seiner Landsleute sprach er seinen bewegten Dank dafür aus, daß nicht nur die deutschen Aerzte, sondern auch das deutsche Volk gerade die französischen Vertreter besonders gefeiert haben, und erklärte, er rechne bestimmt darauf, daß nach Abhaltung des elften Kongresses in Rom als nächster Zusammenkunftsort Paris gewählt werden würde. Virchow nannte er den größten Gelehrten der Welt und aller Zeiten.

Virchow sagte in seiner Schlußrede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde: Niemals hat die Welt eine so gewaltige Versammlung gesehen, wie die, welche jetzt auseinandergeht. 5737 wirkliche Mitglieder, 153 Theilnehmer und 1376 Damen sind in die Listen eingetragen worden. Deutschland allein sandte 2918 Aerzte, Berlin davon 1166. Warm und herzlich dankte der Vorsitzende den Nationen Europas und fremder Welttheile für das gemeinsame, erfolgreiche Zusammenwirken, in welchem es keine politischen, keine konfessionellen Unterschiede gebe (brausender Beifall!), sondern nur das Streben nach reiner, objektiver Wahrheit! Sodann dankte er in schwungvollen Worten für das aller Orten bewiesene Interesse und Wohlwollen — vom Throne bis zur Hütte. Die Kaiserin des deutschen Reiches, kaum von ihrer Sommerreise zurückgekehrt, habe ihr Interesse dadurch dokumentirt, daß sie sofort die medizinische Ausstellung in Augenschein nahm. Er danke allen, die das große Unternehmen irgendwie gefördert hätten; und noch beim Scheiden möchten alle daran denken, daß diese Versammlung nichts als eine Liga treuer Arbeiter im Sinne der Brüderlichkeit und des Friedens gewesen sei. „Möge es vielen gestattet sein" — so schloß der Redner unter endlosem Beifall — „mit denselben Gefühlen in der ewigen Stadt Rom uns wiederzusehen!"

Aus den vielen Vorträgen der letzten Tage heben wir noch Einiges heraus, soweit es nicht allzugelehrt ist und nur für die Fachmänner Interesse hat.

Dr. Horatio Wood aus Philadelphia sprach über Anästhesie (Aufhebung des Empfindungsvermögens) und zwar über die Mittel zur künstlichen Hervorrufung der Empfindungslosigkeit zwecks Vornahme von Operationen. Redner zeigte dabei einen in Philadelphia angewandten Apparat, durch den die Betäubung mit Chloroform, Aether oder Stickstoffoxydul in 8 Minuten so erfolgt, daß der Patient wie ein gewöhnlicher Mensch athmete. Der Vortragende gab dem Aether vor dem Chloroform den Vorzug, weil es rasch verdunstet und aus den Lungen wieder ausgeschieden wird. An diese Darlegungen knüpfte der Redner auch eine Beschreibung der Methoden zur Wiederbelebung von bei der Narkose Verunglückten, wobei er als wirksamste Methode die künstliche Athmung (Bewegung der Arme u. s. w.) bezeichnete, die nur darum noch verhältnißmäßig wenig Erfolge gezeigt habe, weil sie meist nicht gründlich und lange genug vorgenommen werde; in einem Falle hat sich erst nach 24stündiger Anwendung der Erfolg der künstlichen Athmung gezeigt.

Prof. Meynert-Wien hielt einen Vortrag: **Ueber das Zusammenwirken der Hirntheile.** Redner führte aus, daß der Sitz der geistigen Thätigkeit die graue Gehirnrinde sei, welche einem aus vielen Millionen einzelner selbstständiger Theile hervorgegangenen Zellenstaat vergleichbar ist. Daher findet sich je nach dem Typus des Gehirnbaues ein verschiedener Typus der Geistesthätigkeit und des Bewußtseins. Meynert vertheidigt die Ansicht, daß alle Sinnesnerven das gleiche Empfindungsvermögen besitzen und dann durch die Gewohnheit eine besondere Thätigkeit erwerben. Angeborene Vorstellungen vom Raum, vom Licht, vom Schall, von der Farbe giebt es nach Meynert nicht; sie sind vielmehr alle erworben. Seine mechanische Auffassung der Geistesthätigkeit sucht Meynert durch die anatomische Anordnung des Sehorgans, durch den Bau der die Lichtempfindung aufnehmenden Elemente der Netzhaut und ihre Verbindung mit gewissen Hirntheilen zu erklären. Zu den vielen Erklärungen über das Wesen des „Ich" hat Meynert die neue hinzugefügt, daß es das in der Rindensubstanz des Gehirns angehäufte Gesammtbewußtsein sei.

Prof. Stokvis (Amsterdam) sprach „Ueber vergleichende Rassenpathologie und die Widerstandsfähigkeit des Europäers in den Tropen". Die vergleichende Rassenpathologie stellt sich, so führt der Redner aus, die Aufgabe, den Einfluß der Rasse auf das Zustandekommen, den Verlauf und den Ausgang der durch bestimmte Ursachen hervorgerufenen Krankheiten und die verschiedene Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Völker denselben Krankheiten gegenüber nachzuweisen. Von den feindlichen Mächten, welche die Gesundheit des Europäers in den Tropen bedrohen, scheinen besonders zwei wichtig: die thermischen Verhältnisse und die Ansteckungskrankheiten. Der Europäer leidet mehr, als der Eingeborene. Die Ursache davon ist nicht die größere Widerstandsfähigkeit des Letzteren, sondern wahrscheinlich die Enthaltung von Spirituosen, denen die Europäer im hohen Maße ergeben sind. Wenn auch der Europäer nach kurzer Zeit sich vollkommen den neuen Verhältnissen anzupassen vermag, so kann er diese bewunderungswürdige Anpassungsfähigkeit noch nicht erzwingen, sondern nur langsam und allmählich vollziehen sich die Umgestaltungen in den Organen des in tropisches Klima versetzten Europäers. Der Europäer muß in den Tropen eine Uebergangsperiode durchmachen, während er auf die strengste Pflege seines Körpers und die genaue Durchführung aller gesundheitlichen Maßregeln Acht geben muß. Der „weiße" Mann muß ein weiser Mann sein. Das Ergebniß der Krankheitsstatistik der Kolonialheere aus den verschiedensten Gegenden der Erde steht gegenwärtig durchweg im Widerspruch mit den entsprechenden Statistiken aus früheren Zeiten vom Anfang des Jahrhunderts an. Seitdem ist sie um sechsmal weniger geworden. Redner zeigte an Beispielen der Cholera, der Ruhr, der Malaria u. a. m. diese Veränderung schwarz auf weiß. Mit den Rassen sind keine Veränderungen vor sich gegangen, sie sind mit allen ihren Eigenthümlichkeiten dieselben geblieben, aber die äußeren Umstände haben sich geändert und gebessert in Folge wohlüberlegter Maßregeln. Die Anpassungsfähigkeit aller Rassen an heiße Gegenden kann daher heute gar keinem Zweifel mehr unterliegen. Die Aufgaben der Kolonisation sind nicht ohne Gefahr, aber diese ist durch Kraft und Ausdauer zu überwinden.

Ueber das Findelwesen sprach Prof. Erisman'n-Moskau. Seine Ausführungen lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Die menschliche Gesellschaft ist verpflichtet, für alle neugeborenen Kinder zu sorgen, deren Eltern diese Fürsorge nicht auf sich nehmen können. Staat, Selbstverwaltung und Privatwohlthätigkeit müssen zusammenwirken, um die nöthige Hilfe zu beschaffen. Allgemein giltige Bestimmungen über die Form, in welcher der öffentliche Schutz den Neugeborenen gewährt werden soll, lassen sich nicht geben, da sie von den sozialen Verhältnissen jedes Landes in hohem Maße abhängig ist. Die Findelpflege ist ein Theil der Armenpflege. Für ihre öffentliche Organisation lassen sich folgende Grundsätze aufstellen: Die Errichtung großer Findelhäuser ist zu verwerfen und an ihre Stelle sind kleinere, für geringere Bezirke bestimmte Anstalten zu setzen. Jede Mutter, welche ihre Kinder der Anstalt überläßt, soll angehalten sein, dieselben wenigstens eine kurze Zeit hindurch selbst zu stillen. Der gewerbliche Ammendienst ist auf das Nothwendigste zu beschränken. Das Stillen des Kindes durch die eigene Mutter kann auch außerhalb des Findelhauses geschehen. Bei der Wahl von Pflegeeltern und der Uebergabe von Kindern auf's Land ist große Vorsicht am Platze. Die in Außenpflege befindlichen Kinder müssen einer regelmäßigen ärztlichen Beaufsichtigung unterzogen werden. Am besten wäre es, wenn man der Außenpflege der Findelkinder ihren gewerblichen Charakter nehmen könnte. Schließlich empfiehlt es sich im Interesse einer wissenschaftlichen Beurtheilung der Vorzüge oder Nachtheile des in protestantischen Ländern üblichen Systems der Findelpflege, daß genaue statistische Ermittelungen über die Sterblichkeitsverhältnisse der Kost- und Haltekinder in diesen Ländern erhoben werden.

Der Gelehrte Cornet hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen über Lungentuberkulose in folgende Sätze zusammengefaßt: 1) Die Hauptquelle der Weiterverbreitung der Tuberkulose beruht in der Vertrocknung des Auswurfes schwindsüchtiger Personen und in der Einathmung des dadurch entstehenden Staubes durch Gesunde. Durch Feuchthalten des Auswurfs und feuchter Beseitigung desselben, sowie durch Verbrennen aller Gegenstände, an denen Auswurf haftet, kann die Gefahr der Ansteckung erheblich vermindert, wenn nicht ganz beseitigt werden. Auch ist es von größter Bedeutung, die Volksmassen über die Wichtigkeit der erwähnten Maßregeln zu belehren. 2) Die zweite Art und Weise, wie der Schwindsuchtspilz dem menschlichen Körper zugeführt wird, beruht auf dem Genusse von Milch oder Fleisch von tuberkulösen Thieren; die Kontrole der Milchkühe durch staatlich besoldete Thierärzte, die Ausschließung des Fleisches tuberkulöser Kühe vom Verkauf, während das Fleisch von Thieren, welche nur an einem Organe eine nicht sehr erhebliche Veränderung aufweisen, zwar zum Genusse zuzulassen, aber als „minderwerthig" zu bezeichnen ist und nur in gekochtem Zustande genossen werden darf.

Als weitere Maßregeln, welche die Verbreitung der Tuberkulose-Seuche verhindern sollen, empfiehlt Dr. Sormani (Pavia), daß in jenen Städten und Ortschaften, die als Heilanstalten für Lungenkranke gelten, und wo daher Jahr für Jahr eine größere Anzahl von Schwindsüchtigen zusammen kommt, unter Ueberwachung der städtischen Behörden in regelmäßigen Zwischenräumen eine Desinfektion der Räume, in denen die Lungenkranken sich aufhalten, vorgenommen wird und daß diese Maßregeln auch auf die Eisenbahnwagen und Dampfschiffe, welche zur Beförderung der Letzteren dienen, ausgedehnt wird. Tuberkulöses Vieh ist unter allen Umständen vom Verkehr auszuschließen; in Werkstätten und Fabriken, wo ein Zuzug von fremden Arbeitern stattfindet, ist eine ärztliche Untersuchung des neu eintretenden Personals anzuordnen, um auf diese Weise die Einschleppung der Tuberkulose zu verhindern.

♄ Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.

Die Augustsitzung des Vereins wurde zu Gr. Lunau abgehalten. Es wurde u. A. ein Aufsatz über „Haltung der Ferkel zur Zucht und zum Verkauf" verlesen. Bemerkt wurde, daß die Cementfußböden für die tragenden Zuchtsäue zur Vermeidung von Erkältungskrankheiten einen Bretterbelag erhalten müßten.

Nach dem Etat des Hauptvereins für 1890/91 beträgt die Einnahme 87201,15 Mk., die Ausgabe dagegen 79301,15 Mk., die Zahl der Mitglieder aus den Lokalvereinen beträgt 1390 und die der Bauernvereine 1759.

Der Fragekasten enthielt zwei interessante Fragen. Die erste lautete: „Welchen Umstände ist es zuzuschreiben, daß der Roggen in diesem Jahre in der Körnerbildung so sehr zurückgeblieben ist?" Nach eingehenden Erörterungen stimmen die Ansichten darin überein, daß die Ursachen der Ertragsverminderung verschiedenartig seien. Der Roggen trat, begünstigt durch einen normalen Winter, ziemlich stark entwickelt ins Frühjahr und wucherte bei dem sehr warmen April- und Maiwetter üppig in die Höhe. Die anhaltende Dürre in der letzten Maihälfte hinderte aber die dauernde Zuführung von genügenden Bodenkräften in den langen Halm und die vollständig entwickelte Aehre ungemein. Der Frost hatte zwar nicht die Aehren selbst zerstört, doch war die das Korn umschließende Hülse stark beschädigt. Das junge zarte Körnlein wurde theilweise bloßgelegt, den heißen Sonnenstrahlen zu stark ausgesetzt und fing an zu kümmern. Auch die Blüthezeit war nicht günstig; daher hatten die Aehren recht viele Fehlstellen aufzuweisen. Bedenke man noch, daß zwischen Dürre und Näße schnell wechselndes Wetter das Wachsthum eines stark entwickelten Halmes wohl beeinträchtigen mußte, daß dieser Halm zu frühzeitig übermäßig Kräfte aus dem Boden entnommen und (besonders auf leichtem Acker) den Aehren zum ferneren Gedeihen wenig mehr zurückgelassen hatte, daß auch der Rest schädlich gewesen ist, so wird man die verkümmerte und mangelhafte Körnerausbildung leicht erklärlich finden.

Die zweite Frage lautete: „Kann junge, sogenannte Stoppelluzerne ohne Wirthschaftsnachtheil beweidet werden? Im verneinenden Falle, aus welchen Gründen nicht?" Das Beweiden der jungen Luzerne wird für wirthschaftlich schädlich gehalten, weil die jungen, mit kleinen Pfahlwurzeln versehenen Pflanzen zu leicht zertreten werden, und weil Luzerne nicht einen festen, sondern lockeren Boden haben will. Auch ist es rathsam, die Pflanze nicht zu kahl in den Winter kommen zu lassen, da sie ihrer Weichlichkeit wegen leicht ausfriert. Erfahrungsgemäß findet sich durch Beweiden in der Luzerne auch leichter Gras, das ein schnelles Ausgehen der Luzerne, die doch länger als 6 Jahre aushalten kann, herbeiführt.

---

7. Forts.] **Falkenstein.** [Nachdr. verb.

Von Viktor Schwarz.

6. Kapitel.

Der Schnee war geschmolzen, Veilchen und Primeln streckten die Köpfchen aus der Erde und die Bäume und Sträucher kleideten sich in junges, frisches Grün. Ich lebte nach wie vor in Falkenstein, aber ich hätte kaum zu sagen gewußt, ob ich mich glücklich oder unglücklich fühlte.

Eins war sicher, die Gräfin empfand Abscheu gegen mich. Aeußerlich freilich ließ sich dies nicht wahrnehmen, sie behandelte mich gütig und freundlich und doch wußte ich, fühlte ich, daß sie mich nicht leiden mochte.

Unsere Beziehungen zu einander waren sehr bald nach ihrem Eintreffen in Falkenstein in liebenswürdigster Weise geregelt worden. Sobald ich auf ihren Wunsch einige Lieder vorgetragen und eine Mozart'sche Sonate gespielt hatte, erklärte die Gräfin sich mit meinen Leistungen sehr befriedigt und äußerte den Wunsch, mich als Gesellschafterin anzustellen. Ich stimmte freundlich zu, schien es mir doch, als ob Graf Adrian, welcher zugegen war, mich bittend anblickte, und die Aussicht, ihn manchmal sehen zu können, war gar zu verlockend. Die Gräfin setzte mir ein brillantes Gehalt aus, sie wies mir zwei allerliebst ausgestattete Zimmer an, vervollständigte meine Anzüge in freigebigster Weise und war sehr bescheiden in ihren Ansprüchen, meine Leistungen betreffend. Ich las ihr vor, schrieb manchmal Briefe für sie und spielte vierhändig mit ihr, Abends sang ich ihre Lieblingslieder und außerdem konnte ich mich nach Gefallen beschäftigen. Die Mahlzeiten wurden mir auf meinem Zimmer gereicht und die Gräfin hielt streng darauf, daß die Dienerschaft, die Haushälterin nicht ausgenommen, mich Fräulein Graziella nannte. Anfänglich hatte sie mich dazu zu bestimmen gesucht, den Namen der verstorbenen Haushälterin anzunehmen und mich Fräulein Engel zu nennen, aber darauf ließ ich mich nicht ein und so stand die Gräfin von ihrem Vorschlag ab.

Vom Grafen Adrian sah ich nicht viel, die Verwaltung des großen Besitzes sowohl wie der Verkehr mit den Bewohnern der umliegenden Güter nahm seine Zeit so ziemlich in Anspruch. Das Verhältniß zwischen Mutter und Sohn war reizend, beide schienen nur für einander zu leben, und wer die noch immer schöne Matrone an der Seite ihres Sohnes erblickte, hätte sie für seine ältere Schwester halten können.

Da die Gräfin lange Wochen an einer heftigen Erkältung litt, unterhielt sie in diesem Winter keinerlei Verkehr mit der Nachbarschaft, Graf Adrian dagegen war ein sehr gesuchter Gesellschafter, und wenn er von einem Essen oder einem Ball heimkehrte, mußte er seiner Mutter stets Bericht erstatten. Er that dies meist in humoristischer Weise, und die Gräfin erfreute sich an seinen lebendigen Schilderungen.

Damals war ich mir noch nicht klar über meine Empfindungen, heute weiß ich, daß ich den Grafen Adrian geliebt habe, seit ich zuerst in seine leuchtenden blauen Augen geschaut. Er war mein Licht und meine Lust, mein Morgen- und Abendstern, der Stern, der allenthalben an meinem Himmel stand. Ich liebte den Metallklang seiner klangreichen Stimme; jedes Wort, welches er sprach, dünkte mich ein Evangelium, und mehr als einmal geschah es, daß ich in der Einsamkeit meines Zimmers das „Lied Gretchens am Spinnrad" sang und nur an ihn dachte, als seien die Worte:

„Sein hoher Gang,
Seine edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt 2c. 2c."

eigens geschrieben, um seine Vorzüge zu schildern.

Ich selbst freilich war weit entfernt, gleich Gretchen selbstsüchtige Wünsche zu hegen. Mir genügte es, wenn ich den Grafen nur von fern erblickte; ich liebte ihn damals mit aller Gluth meines unentweihten Herzens, aber nie und nimmer kam es mir in den Sinn, Erwiderung meiner Liebe zu hoffen, oder ihn, wenn auch nur in Gedanken, für mich zu begehren. Das alte Lied: „Die Sterne, die begehrt man nicht", kennzeichnet völlig meine Empfindungen für den Grafen Adrian; ich hätte mein Leben hingegeben, um ihn glücklich zu machen; wenn ich sang, sang ich nur für ihn, und wenn er meinen Vortrag lobte, dünkte ich mich reicher denn eine Königin . . .

Eines Abends saß ich in der Dämmerung am Flügel und wartete auf die Gräfin, um mit ihr vierhändig zu spielen, als plötzlich Graf Adrian in's Musikzimmer trat.

„Ah, Sie warten gewiß auf meine Mutter", sagte er freundlich, „doch dürfte Ihre Geduld immerhin noch auf eine ziemliche Probe gestellt werden, denn die Baronin Neuberg ist drüben im Salon und denkt noch nicht an's Fortgehen."

„Ich kann warten", sagte ich, indem ich mich erhob und an's Fenster trat. Der Graf schwieg einen Augenblick und dann äußerte er wie beiläufig:

„Fräulein Graziella, ich habe schon mehrfach über Ihre Geschichte nachgedacht, ohne indeß zu einem befriedigenden Schlusse kommen zu können — würde es Ihnen Kummer bereiten, mir alle Einzelheiten Ihrer früheren Lebens, soweit Sie sich derselben noch entsinnen, mitzutheilen?"

„Meines früheren Leben?" wiederholte ich wie träumend — mich wollte es bedünken, als hätte mein Leben erst begonnen, seit ich den Grafen gesehen.

„Ja — ich meine bis zu dem Zeitpunkt, welcher Sie nach Falkenstein führte", bestätigte der Graf ernst.

Ich hub an zu erzählen, aber seltsamer Weise wollte mein früheres Leben mir gar nicht mehr so trostlos erscheinen — der Sonnenglanz der Gegenwart warf seinen zauberhaften Schimmer selbst über die Vergangenheit.

Als ich geendet hatte, sagte der Graf nachdenklich:

„Ihre Mittheilungen bestätigen mir, was ich damals, als ich Sie zuerst erblickte, bereits vermuthete. Sie sind jedenfalls eine Südländerin. Als ich Sie an jenem Winter-

abend inmitten der Schneelandschaft stehen sah, erinnerten Sie mich an Mignon, welche sich inmitten des rauhen Norden nach dem Lande sehnt, „wo die Citronen blühn."

„Aber ich bin nicht so schön wie jene Mignon", warf ich zweifelnd ein, „und dann fühle ich mich auch nicht unglücklich im Norden."

„So sind Sie gern hier in Falkenstein, Graziella?" fragte der Graf in herzgewinnendem Tone.

„Sehr gern", nickte ich dankbar, „ich wollte, ich könnte immer hier bleiben."

„Und warum sollte das nicht möglich sein?" fragte Graf Adrian lächelnd.

„Die Gräfin liebt mich nicht", entgegnete ich bedrückt.

„Meine Mutter sollte Sie nicht lieben, Graziella?" fragte Graf Adrian beunruhigt, „wie kommen Sie zu dieser ungerechtfertigten Annahme?"

„Ich fühle es", beharrte ich; „die Gräfin behandelt mich stets freundlich und rücksichtsvoll, aber ich weiß, daß ich ihr zuwider bin und daß sie mich als Eindringling betrachtet."

„Graziella, sagen Sie das nicht", flüsterte der Graf mit seltsam verschleierter Stimme; dann fühlte ich einen heißen Kuß auf meiner Hand und im nächsten Augenblick stand ich allein in dem jetzt völlig mit Dämmerung erfüllten Zimmer.

„Von jenem Abend an suchte Graf Adrian mir öfters zu begegnen. Ich traf ihn im Park, am Ufer des Flusses, auf meinen einsamen Spaziergängen in Wald und Haide. Wenn er mich erblickte, ging es wie Leuchten über sein schönes Gesicht und seine blauen Augen strahlten, aber nie kam ein Wort von Liebe über seine Lippen. Ich meinte noch nie einen so herrlichen Sommer erlebt zu haben, die Sonne strahlte heller, die Blumen dufteten süßer und die Nachtigall sang schöner denn je . . .

Zu Ende Juni unternahm die Gräfin eine Badereise. Als sie nach sechs Wochen zurückkehrte, ward es auf Falkenstein lebendig und eine Festlichkeit drängte die andere.

Die Gräfin theilte mir mit, sie wünsche, ich möge wenn Gäste anwesend seien, auf meinem Zimmer bleiben, und selbstverständlich leistete ich dieser Anordnung Folge, aber bald fand die Gräfin, daß Musik ein nicht zu unterschätzender Gegenstand hinsichtlich der Unterhaltung sei, und so erging öfter die Aufforderung an mich, im Musiksalon zu erscheinen und den Gästen vorzusingen und zu spielen oder auch andere Sänger und Sängerinnen zu begleiten. Bei solchen Gelegenheiten wurde ich indeß niemals vorgestellt. Fragte Jemand, wer ich sei, dann sagte die Gräfin nur: „Fräulein Graziella ist meine Gesellschafterin", und diese Erklärung genügte vollkommen.

An einem herrlichen Augustnachmittage hatte die Gräfin eine Gartenpartie veranstaltet und wie gewöhnlich saß ich mit einer Handarbeit beschäftigt in meinem Zimmer, als eins der Hausmädchen eintrat und mich bat, Frau Ewald, welche an heftigen Kopfschmerzen litt, beim Zurichten der Abendtafel hilfreiche Hand zu leisten. Selbstverständlich beeilte ich mich, der Bitte der freundlichen Frau nachzukommen und bald war die Tafel zu ihrer Zufriedenheit geordnet. Im Begriff, mein Zimmer wieder aufzusuchen, sah ich helle Gewänder hinter den Gebüschen schimmern und unwillkürlich blieb ich an dem auf den Park hinausgehenden Treppenfenster stehen, um mich an dem Anblick der jugendlichen Gestalten zu erfreuen. Der leichte Abendwind trug einzelne Worte zu mir herauf; eine auffallend hübsche junge Dame in elegantem weißen Spitzenkleide sagte scherzend zu einer ihrer Gefährtinnen: „Anna, es müßte doch reizend sein, hier auf diesem prächtigen Besitzthum als Herrin zu schalten und zu walten," und eine andere meinte: „Graf Adrian's zukünftige Gattin ist zu beneiden; er ist Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle und einer der schönsten Männer, die ich je gesehen."

„Ja, seine blauen Augen haben mir's angethan," lachte eine Dritte und dann schritten sie plaudernd weiter, während ich mich schwer auf das Treppengeländer stützte, meine Füße wollten mich kaum mehr tragen. . . .

Graf Adrian's Gattin — die Worte hatten mir einen Stich in's Herz gegeben, und doch war es so natürlich, daß er früher oder später daran denken würde, sich zu vermählen. Jedes Mädchen, auf welches seine Wahl fiel, mußte sich glücklich schätzen, und während ich dies dachte, brach ein heißer Thränenstrom aus meinen Augen und meine Pulse hämmerten zum Zerspringen.

An jenem Augusttage ward ich inne, daß ich im tiefinnersten Herzen gar vermessene Träume gehegt hatte. Ich, das elternlose, namenlose, heimathlose Mädchen, welches jahrelang in Falkenstein das Gnadenbrot gegessen, hatte es gewagt, meine Augen zu dem stolzen Schloßherrn zu erheben; ich hatte gemeint, Liebe in seinen blauen Augen zu lesen und wahnsinnige Hoffnungen genährt! . . Wirklich, es war hohe Zeit, daß ich mir die schwärmerischen Gedanken aus dem Kopfe schlug und die Lage klar erfaßte: Graf Adrian war der Träger eines der stolzesten Namen des Landes, der Abkömmling eines alten, edlen Geschlechts, und ich — ich war die Gesellschafterin seiner Mutter! (Forts. f.)

Verschiedenes.

— [**Werthvolles Geschenk.**] Der Kaiser von Rußland hat der Erzherzogin Marie Valerie zu ihrer Vermählung eine kostbare Pelzgarnitur von blauem Fuchs, dem Bewohner der nördlichsten Gegenden des russischen Reiches, zum Geschenk gemacht. Man schätzt den Werth dieser Gabe auf etwa 50000 Mk.

— 350 ehemalige Kämpfer von 1870/71 aus Westfalen und Köln sind am Montag mittelst Extrazuges in Metz eingetroffen. Dieselben hatten die Spicherer Höhen besichtigt und beabsichtigen, diesen Dienstag die Schlachtfelder von Mars La Tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

— [**Schwere Gewitter**] entluden sich am Sonntag Nachmittag in der Gegend von Brüssel, sie waren von heftigem Sturmwinde begleitet und richteten sehr großen Schaden an. Die Ernten haben stark gelitten, mehrere Wohnhäuser wurden durch Blitzschlag eingeäschert, viele Felder und Wiesen sind überschwemmt.

Briefkasten.

A. E. 64. Hat die Feuerversicherungsgesellschaft, bei welcher der Brandstifter versichert war, Ihnen, dem Realgläubiger, gegenüber irgend welche Verpflichtung zu Ihrer Entschädigung übernommen?

War dies nicht der Fall, so bleibt es lediglich dabei, daß jeder Anspruch auf Entschädigung für alle an dem betreffenden Brande betheiligten Versicherungen verloren geht, wenn der Versicherte den Brand vorsätzlich oder durch grobes Verschulden verursacht hat.

P. G. Das Gesetz gestattet Aufkündigung des Miethsvertrages innerhalb der kontraktmäßigen Zeit nur in sehr wenigen Fällen: beim Ableben, bei Veränderungen in der Person und den Umständen des Miethers, sowie wenn die Wohnung ohne Verschulden des Miethers unbenutzbar ist.

Der Zugang zu den gemietheten Räumen muß Ihnen werden, der Aufenthalt in der Veranda des Unterstocks steht Ihnen und den Ihrigen aber nur frei, wenn das Ihr Vertrag gestattet. Wir meinen, daß das Verhältniß zwischen Vermiether und Miether nur dann ein gutes wird, wenn beide Theile die Grenzen des Erlaubten nicht überschreiten.

S. S. Wird ein Pachtvertrag, bei welchem die jährliche Pachtsumme 450 Mk. beträgt, mündlich geschlossen und durch Uebergabe vollzogen, so ist er ein Jahr gültig und auch die mündlich erfolgende Verlängerung des Vertrages begründet immer nur eine fernere Pachtdauer von einem Jahre. Der Vertrag endet am Schlusse des Jahres, in welchem die Verlängerung unterbleibt, ohne daß es besonderer Aufkündigung bedarf.

Königsberger Coursber. vom 11. August. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	—,——
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	40,— B
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G.
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	105,50 G
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	7	122,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	55,— B
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.
do. Ponarth-Actien	25	360,— G.
do. Tilsit-Actien .	20	240,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	248,— bz.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	98,80 bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	118,— bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe .	4	102,70 bz.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102 70 bz.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	100,— B
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	97,75 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	96,— G.
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— G.
Neue do do.	3½	95,— G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	95,— G.

	Zins-Fuß.	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	95 — G.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	97,55 bz.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,50 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . .	4½	103,—B
do. Pinnauer	4½	104,50 B.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth . . .	4	103,— G.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,25 G.
do. do. neue	5	—,——
do. Wickbold, rückz. 105 .	4	100,— G.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G
Russische Noten in Rubeln		241 90 bz.
do. per ult. Juli . .		241,25
do. per ult. September		240,25

Königsberg, 11. August. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) niedriger, hochbunter 126-7pfd. blauspitzig 172 (73 Sgr.), 134pfd. 186 (79 Sgr.), bunter 121-2pfd. 170 (72¼ Sgr.), u. 175 (74½ Sgr.), 126-7pfd. 182 (77½ Sgr.), 132pfd. 178 (75¾ Sgr.).

Roggen besser (Sgr. pro 80 Pfd.) 116-7pfd. 136½ (54½ Sgr.), 119pfd. 141 (56½ Sgr.), 120-pfd. 143½ (57½ Sgr.), 121-2pfd. 144½ (57¾ Sgr.), 123pfd. 146 (58½ Sgr.), und 146½ (58¾ Sgr.), 125pfd. 149 (59½ Sgr.) 130pfd. 154 (61½ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 50 Pfd.) flau, große 117 (41 Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) weichend, 126 (31½ Sgr.), 130 (32½ Sgr.). 134 (33½ Sgr.).

Posen, den 11. August. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinigung.) Weizen, 18,00—19,10, Roggen 13,00—14,80, Gerste 13,10—13,60, Hafer, alter 16,50—17,00, Kartoffeln 2,80—3,20 Mk. per 100 Kilogramm.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, gut polnisch sprechenden

Verkäufer

und einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (5727)
Michael Cohn, Neumark Wpr.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche einen (4460)

tüchtigen Verkäufer

der deutschen und poln. Sprache mächtig.
B. Pestachowski, Gnesen.

Für meine Eisenwaaren- u. Stabeisen-Handlung suche zum möglichst baldigen Eintritt einen gut empfohlenen gewandten (5651)

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. J. Sternberg, Ostrowo.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft engagire per sofort resp. 1. September einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. Den Offerten sind Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. beizufügen. (5589)
Max Cohn, Neidenburg.

Für das Ladengeschäft einer Liqueur- und Essig-Fabrik wird zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5717 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Freimarken verbeten.

Ein flotter Verkäufer

der gut polnisch spricht, sowie

zwei Lehrlinge

finden sofort resp. per 1. September cr. Engagement bei (5744)
M. Schneider in Mewe Wpr.
Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder **1. Oktober** einen tüchtigen, älteren

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche.
(5760) D. Becker, Riesenburg.

Zwei flotte Verkäufer

suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft zum sof. Antritt
5791) W. Lachmann, Culm Wpr.

Ich suche für meine Mühle einen

Verkäufer

für das Detail-Geschäft; derselbe darf keine Arbeit scheuen und muß sich auch im Allgemeinen in der Wirthschaft nützlich machen. Gehalt Mk. 30 pro Monat und freie Station. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 5763 zu richten. Retourmarke verbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. August resp. 1. September einen

tüchtigen Verkäufer

der poln. Sprache vollkommen mächtig und mit der Buchführung vertraut.

Nur Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften werden berücksichtigt. (5631)
Kaufmann Cohn's Nachfolger
(Julius Lewinsohn)
Neumark Westpreußen.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort einen

jungen Mann

flotten Verkäufer. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie werden brieflich mit Aufschrift 5641 durch die Expedition des Geselligen erb.

Einen soliden, mit der Buchführung vertrauten, poln.-deutschen (5706)

Gehilfen

mit guter Handschrift u. einen poln.-dtsch.

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht für sein Col.-, Mat.- und Eisenwaaren-Geschäft F. Mueller, Seeburg Opr.

Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein gewandter, gut empfohlener (5450)

Gehilfe

gesucht; auch findet

ein Lehrling

daselbst Aufnahme. Polnische Sprache Bedingung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5450 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Gesellen

verlangt sofort H. Klein, Bäckermeister in Marienwerder. (5692)

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Brauereigehilfe

wird zum 1. September gesucht. Gehalt 39 Mark monatlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5570 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zuverlässige, verheirathete (5481)

Schäfer

sucht zu Martini Dom. Wiesenburg bei Thorn.

Einen tüchtigen (5175)

Glaser-Gesellen

(Winterarbeit) sucht bei hohem Lohn von sof. L. E. Richter, Marienwerder.

Tüchtige Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei E. Drewitz, Thorn. (4987)

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher

die am Schraubstock arbeiten können, sucht E. Drewitz, Maschinenbauanstalt, Filiale Strasburg Westpr.

Einen tüchtigen (5773)

Schneidemüller

aber nur einen solchen, sucht die Dampfschneidemühle Braunsberg Ostpr.

Ein junger **Geselle** wird

zum sofortigen Antritt für die hiesige (5764)

Mahl- u. Schneide-Mühle

gesucht. Ebendaselbst findet ein **Lehrling** Beschäftigung.
A. Guddat, Werkführer.
Dominium Ludwigsthal bei Berent Wpr.

Ein Windmüllergeselle

der im Besitze guter Zeugnisse sein muß, findet von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Mühlenbesitzer Tafelski, Vorst. Culm. (5707)

Suche von sofort (5574)

zwei Gesellen und einen Lehrling.

F. Krause, Riesenburg, Stellmachermeister und Wagenbauer.

Ein Schmied

der auch etwas Schirrarbeit versteht u. Hofmannstelle mit versieht, findet bei hohem Lohn zu Martini Stellung in Ruda per Radomno. (5575)

Einen tüchtigen Gesellen und zwei Burschen

sucht M. Lewandowski, gepr. Schmied, (5787) Briesen Westpr.

Unverheiratheter, tüchtiger

Gärtner gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5697 durch die Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger (5632)

Sattlergeselle

der gut polstern kann, findet dauernde Beschäftigung bei R. Hesse, Culm.

Klempnergesellen

(Bauarbeiter) finden per sofort dauernde Beschäftigung bei Eduard Hoehle, Klempnermeister, Thorn. (5578)

Zwei tüchtige (5600)

Schuhmachergesellen

auf Herren- und Damenarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei
A. Brosowski, Schuhmachermeister, Bischofswerder Westpr.

---

2 Braugehilfen und 1 Lehrling

können sofort eintreten in der Brauerei von J. Schneider's Wwe., (5635) Osterode Opr.

Zwei tüchtige (5766)

Schneidergesellen

können sofort bei mir eintreten.
Gilgenburg, den 10. August 1890.
Nidballa, Schneidermstr.

Ein Buchbindergehilfe und ein Lehrling

können bei mir sofort eintreten. (5740)
Siegfr. Woserau, Buchbindermstr., Rosenberg Wpr.

Mehrere Tischlergesellen

finden von sogleich dauernde Winterbeschäftigung in der Dampftischlerei von A. Bergmann, Allenstein, Bahnhofstraße 40. (5747)

Ein Schachtmeister

mit 10 Mann wird zur Ausschachtung eines Mergellagers mittelst Feldbahn gesucht vom Dominium Froegenau, Kreis Osterode. (5751)

Dom. Racice bei Kruschwitz sucht zum sofortigen Antritt einen älteren, energischen, nüchternen, mit Rübenbau und Drillkultur vertrauten, polnisch sprechenden, deutschen (5755)

Beamten.

Nur langjährige, gute Zeugnisse nebst Lebenslauf werden berücksichtigt. Gehalt nach Uebereinkunft 450 Mark pro Anno und darüber.

Für ein größeres Brennereigut Westpr. wird ein zweiter

Wirthschaftsbeamter

evangelisch, mit guter Handschrift, zum 1. Oktober mit einem Jahresgehalt von 240 Mark gesucht. Vorläufig Einreichung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5647 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Junikowo I bei Gurtschin (Posen), sucht sofort einen zweiten

Wirthschaftsbeamten

bei 240 Mk. Gehalt pro Anno. Zeugnisse einzusenden. (5694)

Eine Herrschaft sucht: (5096)

1 Inspektor mit wenig oder gar keiner Familie und 1 Förster.

Offert. m. Gehaltsanspr. an Inspektor Werner, Breslau, Schillerstr. 12.

Sofort resp. zum 1. September gesucht ein zuverlässiger, tüchtiger

Inspektor.

Gehalt 300 bis 360 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (5718)
Dom. Hoheneiche bei Bromberg. H. Manske.

Ein tüchtiger, nicht zu junger

Wirthschafts-Inspektor

findet sofort Stellung in Kussowo bei Klarheim. Persönliche Vorstellung erwünscht. (5690)

Suche für ein Gut im Kreise Strasburg einen unverh., tüchtigen

Inspektor.

Anfangsgehalt 400 Mk., je nach Leistung. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5685 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Zum 1. Oktober d. J. wird ein gut empfohlener (5739)

Inspektor

bei 500 Mk. Gehalt gesucht.
Behrends, Seemen bei Gilgenburg.

Unter Leitung des Prinzipals sucht einen zuverlässigen (5753)

Inspektor

mit guten Zeugnissen sogleich oder zum 1. September cr. Dom. Taulensee bei Froegenau.

Ein tüchtiger, energischer

Inspektor

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei 360 bis 400 Mk. Gehalt sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Vorwerks-Inspektor

(selbstständig), 6 Inspektoren unterm Prinzipal, 5 Wirthschafter von gleich gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Passage 4, I Tr. Bedingungen gegen 20 Pfg.-Marke. (5750)

Als Hofverwalter

findet ein gebildeter jüngerer Landwirth zum 1. Septbr. od. Oktbr. cr. Stellung auf Dom. Dreetz bei Dt. Krone. Nur mit guten Attesten und Empfehlungen versehene Bewerber wollen sich melden.
Gaedechens, Administrator.

Dom. Chinow p. Gr. Boschpol, Pommern, sucht zum 1. Oktober, spätestens Martini, für ein Vorwerk von 1000 Mg.

einen Hofmeister

der mit Drill- und Hackkultur Bescheid weiß. Bewerber haben zunächst Zeugnisse an Ober-Inspektor Rieck daselbst einzusenden. (5772)

Ein älterer

Hofbeamter

bei 300 Mk. Gehalt gesucht zum 1. Oktober. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5646 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht wird von Martini ab ein verheiratheter (5664)

Wirth

der gut bewandert ist im Holzgeschäfte. Qualifizirbare Bewerber wollen sich persönlich vorstellen bei Fr. Fießel, Dampfsägewerk i. Damerau, Kr. Culm.

Ein tüchtiger (5749)

Leute-Wirth

findet Stellung. Meldungen an Dom. Ribenz, Kr. Culm.

Die Rechnungsführer- u. Hofverwalterstelle

in Dominium Froedenau bei Bahnhof Raudnitz Wpr. ist zum 1. od. 15. September zu besetzen. (5770)

Gesucht wird zum 1. Oktober oder Martini d. J. (5768)

ein verheirath. Kutscher;

derselbe muß sicher fahren, nüchtern und ein guter Pferdepfleger sein; persönliche Vorstellung erwünscht. Ebendaselbst erhält ein

unverheiratheter Gärtner

sofort Stellung.
Dom Damaschken b. Gardschau.

In Halbersdorf bei Riesenburg wird bei hohem Lohn und Deputat

ein Viehfütterer

sogleich oder zum 11. November d. Js. gesucht. (5759)

Zum sofortigen Antritt sucht Dander's Hotel in Krojanke einen nüchternen, gewandten (5656)

Hausknecht

der mit Pferden gut umgehen, perfect fahren kann und nicht unter 25 Jahren alt sein darf. Gewesene Militairs werden bevorzugt. Hohes Lohn bei gutem Nebenverdienst sichert dauernde Stellung.

Die Portierstelle

an der Casper Lachmann'schen Stiftung hier ist zu besetzen. Meldungen von kinderlosen Bewerbern nimmt entgegen Rabbiner Dr. B. Baer Tabakstr. 9. (5689)

Ein verheiratheter junger Mann sucht von Martini d. Js. Stellung als

Waldwärter.

Offerten unter H. D. postlagernd Bobrowo per Naymowo Westpr. erbeten.

Ein unverheiratheter (5748)

Diener

wird zum 1. Oktober in Ostaszewo bei Thorn gesucht. Frühere Offizierburschen bevorzugt. Desgleichen ein

Gärtnerlehrling

evangelisch, der 54 Mark Lohn erhält, zum 1. Oktober.

Brennerei.

Für eine große Brennerei wird unter günstigen Bedingungen ein **Eleve** gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5633 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Einen Eleven

zum Erlernen des **Brennereifaches** sucht Brennerei-Verw. Jacob, Kölln bei Danzig. (5754)

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für's Materialwaaren-Geschäft C. Farchmin, Bischofswerder. (5601)

Ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern, kann von sofort in meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten.
Culm a. W., im August 1890.
(5675) B. Asfahl.

Lehrlingsgesuch.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober d. J. einen kräftigen **jungen Mann**, nicht unter 16 Jahren, für meine Dampfmolkerei, Lehrzeit 2 Jahre und wird etwas Lohn zugesichert. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 5678 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eleve

bei mäßiger Pensionszahl[illegible] sofort oder später gesucht. Meld[illegible] werden brieflich mit Aufschrift Nr. [illegible] durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen suche zum sof. Antritt unter günstigen Bedingungen

als Lehrling

für mein Colonial-, Destillations- und Getreide-Geschäft. Bernh. Hirsch, Flatow Westpr. (5683)

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in der elterlichen Wirthschaft thätig gewesen ist, sucht auf einem mittleren Gute unter Leitung des Prinzipals die **Wirthschaft zu erlernen.**

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5715 an die Expedition erbeten.

Ein erfahrener, gebildeter **Landwirth,** Mitte 40er Jahre, sucht vom 1. Oktober d. Js. (5561)

Vertrauensstellung

oder passende Beschäftigung jeder Art bei bescheidenen Ansprüchen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreistaxator Felbel, Marienwerder.

Kellner.

Ein junger **Kellner,** der in mehreren großen Hotels thätig gewesen und der Sohn eines Gutsbesitzers ist, jetzt noch in Stellung, sucht Veränderungshalber vom 1. resp. 15. September eine Stelle **als Oberkellner.** Erbitte Off. unter Chiffre 1110 E. v. L. Lagernd Stadt Worms, Wollin i. P. (5683)

Ein junger Mann, **Materialist,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort Stellung **als Expedient oder für Comtoir.** Gefl. Offerten bitte postlagernd Elbing unter R. J.

Pensionat.

Schulpflichtige Mädchen u. junge Damen finden frdl. Aufnahme bei M. und M. Schulze, Bromberg, Danzigerstr. 47, früher Dombrowken bei Gr. Neudorf. (4113)

Suche zum 1. Oktober eine

Kindergärtnerin 1. Klasse

für 3 Kinder im Alter von 4—7 Jahren. Selbige muß musikalisch und in Handarbeiten und im Plätten geübt sein.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5634 an die Exped. des Geselligen erbeten.

In meinem **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** ist die Stelle der

ersten Verkäuferin

sofort zu besetzen. (5746)
A. Ischdonat, Elbing.

Eine

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft per sofort Stellung. Photogr. erwünscht.
B. Maschkowsky,
(5708) Culm a/W.

Eine tüchtige Verkäuferin

mit der Manufaktur- und Kurzwaaren-Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht Agnes v. Wolff
(5700) Czersk Westpr.

Vom 15. Oktober wird auf einem Gut in Ostpreußen bei drei Kindern (Mädchen) im Alter von 13, 9 und 7 Jahren eine anspruchslose, evangelische

musikalische Erzieherin

gesucht. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift 5642 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht für ein Gut in Westpreußen eine anständige, evangelische

Wirthin

die die gute bürgerliche Küche und die Milchwirthschaft beim Milchverkauf zu versehen hat. Gehalt 180 Mark. Antritt am 1. Oktober. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5648 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine anspruchslose

Wirthin

wird zum 15. September oder 1. Oktober auf ein Gut bei Marienburg gesucht. Die Einsendung der Zeugnißabschriften sowie der Gehaltsansprüche erbitte brieflich mit Aufschrift Nr. 5762 durch die Expedition des Geselligen.

Das Gut Lipowitz sucht zum 1. October (4923)

eine Wirthin.

Dieselbe hat das Melken und Kälberaufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch wird an den Milchpächter abgegeben. Dieselbe muß m. allen Arbeiten e. Wirthin vertraut sein. Baldige persönliche Vorstellung erwünscht. (4923)

Suche zum 1. Oktober oder auch früher eine anständige, zuverlässige

Wirthin

in der feinen Küche bewandert und in allen Zweigen der Landwirthschaft, Meierei (Milchbutterei) einbegriffen, erfahren. Gehalt circa 240 Mark und darüber. Einsendung der Zeugnisse erbeten an Frau Ströhmer, Bienau bei Liebemühl Ostpr. (5588)

Eine erfahrene (5585)

Wirthin

wird für einen mittelgroßen ländlichen Haushalt zum 1. Oktober cr. gesucht. Gehalt mit Tantième 200 Mark garantirt. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften zu richten an Dom. Taulensee bei Froegenau Ostpr.

Stütze der Hausfrau.

Suche zum 1. Oktober d. J. eine **Dame** als Stütze der Hausfrau, welche die ganze innere Wirthschaft sowie die Kälber- und Federvieh-Aufzucht gründlich versteht und zu übernehmen hat. Familienanschluß. Gefl. Offerten mit Abschrift eventl. Zeugnisse einzusenden unter X. Z. postlagernd Rehden Wpr.

Eine Offiziersfamilie außerhalb Graudenz sucht zum 1. Oktober zu einem kleinen Kinde

eine Kinderfrau od. älter. Kindermädchen.

Meldungen mit Angabe näherer Verhältnisse werden briefl. mit Aufschr. 5771 durch die Exped. des Geselligen erb.

Perfekte Köchinnen u. Mädchen für Alles erhalten per 1. Oktober **sehr gute** Stellen in den **feinsten Häusern hier** am Ort und **anderen** Städten durch (5735)
Frau Emma Jager.

Wirthinn., Meierinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen u. s. w. erhalten bei Einsendung der Zeugnisse die **besten** Stellen per 1. Oktober durch Frau Emma Jager.

Eine junge, ansehnliche Dame mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, welche in Handarbeiten geübt, namentlich der polnischen Sprache mächtig ist, kann als

Lehrmädchen

in meinem Kurz-, Weiß-, Woll- u. Galanterie-Waaren-Geschäft detail & en gros vom 1. September oder Oktober eintreten. Dieselbe erlernt nicht allein gründlich das Geschäft, sondern auch die Buchführung.
Baldige Meldungen an
C. S. Horwitz
(5640) in Schwetz a/W.

In Chwarsnau bei Alt Kischau wird zum 1. Oktober d. J. ein nicht zu junges, anständiges (5671)

Mädchen

womöglich vom Lande, zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.

Ein junges Mädchen

das 3 Jahre in einem Mehl- und Vorkost-Geschäft gewesen ist, sucht von sofort ähnliche Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5690 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein j. Mädchen, noch in Stellung, aus anst. Familie, welch. die feine Küche erlernt hat, in der Wirthschaft gut bewandert ist, sucht Stellung **als Stütze d. Hausfrau** od. als **„Kalte Mamsell."** Offerten unter Chiffree **L. R. 122** postlagernd Thorn II. (5717)

Eine **Waschfrau** sucht Beschäftigung; zu erfragen Lehmstraße Nr. 13 bei Frau Wischnewski. (5566)

Eingegangen

Neuheiten

für die

Herbst-Saison.

Besonders mache auf mein bedeutendes Lager (5783)

Herren=Stoffe

aufmerksam.

Anfertigung von Herren=Garderobe, sauber und gut sitzend, unter Garantie bei

Carl Sommerfeld.

Getreide=Säcke

billigst bei (5782)

Carl Sommerfeld.

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, **Probesendungen** von 10 Pfund gegen Nachnahme,

Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an

Fertige Bettbezüge, Laken, Inletts, Steppdecken

in allen Größen,

Damenhemden, Pantalons u. Jacken 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Staubröcke

mit Pliffé u. in hübschen Mustern 2,80.

Anstandsröcke in verschied. Streifen 2,10,

Kinderwäsche

in allen Größen und guter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen

H. Czwiklinski.

Preßhefe täglich frisch, (9452)

Julius Wernicke, Tabakstraße.

Entschieden!!

billig und solid ist die

„Victor-Remontoiruhr“

mit effectvollem **nun doppelt** vergoldetem Nickelgehäuse mit Staubdeckel **u. patentirt** genau regul. Werke. Preis Mk. 12. **G. Hoffmann**, Uhrhdlg., **St. Gallen.**

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43. versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,20, **weiße Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,75, **reine Ganzdaunen,** das Pfund Mk. 2,75. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Rohrgewebe

zu Gipsdecken liefert zu billigen Preisen die Rohrgewebefabrik von **A. Stender, Riesenburg Westpr.** (4517)

Dom. Jablonken Ostpr. empfiehlt zur Saat vorzüglichen

Montanier

und (5693)

Schneeroggen.

Bestellungen nimmt entgegen
A. Jonas, Oberinspektor.

Superphosphat
Thomas=phosphatmehl
Düngergyps
Kainit

in Waggonladungen à 200 Ctr. und 100 Ctr. offerirt nach allen Stationen (435 e)

Adolf Wentscher
Culmsee.

Winter-Riesen-Roggen

ertragreichste Species sowohl an Körnern wie an Stroh. Vereint alle Vorzüge auch für hiesiges Klima. Volle Aehren bis zu 20 cm Länge. Giebt selbst auf dürft. Acker noch hohe Erträge. Bestell. auf garantirt reine, ungemischte Saat nimmt entgegen

Nehbel, Gr. Gardinen Opr.,
Post- u. Telegr.=Stat.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstr. 26 BROMBERG Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

(**einzige** Möbelfabrik am Platze)
empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs=Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.

Polstersachen und Decorationen [1359a]

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche — Gardinen — Stores — Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

Sendungen frachtfrei nächster Bahnstation.

Wasserdichte

Staken=Pläne

aus festem Segeltuch, mit einer starken Leine eingefaßt u. eisernen Ringen garnirt, **12 × 12 Meter** groß, halten bis zum 20. cr. stets vorräthig (1988e)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Wegen

Umbau und Vergrößerung

unserer Geschäftsräume

findet der Waaren= und Weinverkauf von Donnerstag, den 14. d. Mts. ab, bis auf Weiteres in den hinteren Geschäftsräumen, **Eingang Seitenstr., erste Thür,** statt.

F. A. Gaebel Söhne.

Carbolineum „Gloria“

ist wieder auf Lager und werden Bestellungen promptest effectuirt. (5543)

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

ADALBERT SCHMIDT, OSTERODE.

PATENT-

VICTORIA-RAHM-SEPARATOREN

Patent Watson, Laidlaw & Co.

Prämiirt:

Pariser Welt-Ausstellung 1889: Grosse goldene Medaille für die beste Entrahmungs-Maschine; ferner in **London, Sidney, Courtray, Kampen** etc.

Hand-Separatoren.

No. 1 entrahmt pro Stunde 100 Liter und mehr.
No. 2 entrahmt pro Stunde 180 Liter und mehr.



Kraft-Separatoren.

No. 1 entrahmt pro Stunde 400 Liter und mehr.
No. 2 entrahmt pro Stunde 700 Liter und mehr

Diese Handseparatoren rentiren sich nachweislich schon bei 8 bis 10 Kühen.

Man verlange Special-Prospecte! (5193)

Remonte=Ankauf.

An den nachstehenden Tagen beabsichtigen wir



Kavallerie-
Remonte-Pferde



von 4 bis 6 Jahren, 5 Fuß 2 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll, anzukaufen:
in **Stuhm** bei Herrn Kaufm. **Friedrich** am **Mittwoch, den 27. August,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
in **Rehhof** bei Herrn **Ebert** am **Mittwoch, den 27. August,** Nachmittags von 3 Uhr ab, (5738)
in **Marienwerder** bei Herrn Hotelbesitzer **Koepke** am **Donnerstag, den 28. August,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

A. Lewy, Marienburg, Steinlein, Nürnberg (Bayern).

Eine gebrauchte (5745)

Teigtheilmaschine

hat zu verkaufen **H. Hennigs** Bäckerei, Schwetz a. W.

Eine Koppel (3) bester englischer

Windhunde

sofort verkäuflich. Lieutenant von Zitzewitz=Danzig. (5752)



Aus meiner Vollblut=Rambouillet=heerde verkaufe ich (3013e)

sprungf. Böcke

von jetzt freihändig.

Donner,
Königl. Oberamtmann,
Steinau b. Tauer.

Bock=Verkauf.

Die Kammwollstammheerde in Konken per Mlecewo, Kr. Stuhm, stellt Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zuchtrichtung: große, schwere Körper und wollreich. (5166)

Da die Distriktsschau in Marienburg in diesem Jahre nicht stattfindet, so habe nun die zwei für dieselbe bestimmten, jungen, hier gezüchteten

Rambouillet=Böcke

von sogleich zum Verkauf. (5743)

C. E. Gerlich,
Stammschäferei Bankau
bei Warlubien Wpr.

200—300 diesjährige

Lämmer

zu kaufen gesucht von (5769)
Stinshoff, Hornsberg
bei Bergfriede Ostpr.

Fünfzig

tragende Kühe

August bis Oktober kalbend, zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 5688 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Junge Kühe oder hochtragende Sterken, sowie Stiere

werden zu kaufen gesucht. Briefliche Angebote mit Aufschrift Nr. 5627 befördert die Exped. des Geselligen.

Ein vorzüglich gerittener gut aussehender, lammfrommer

Glanzrappe

9 jährig, besonders geeignet für Adjutanten oder Compagnie=Chefs, wegen Beurlaubung des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen unt. 5616 durch die Exped. des Gesell.

Gebe von 8 Wochen alt ab

2 Teckel=Hunde

schwarz mit gelb, **1 Hündin** getigert, Eltern leisten in der Erde ganz Vorzügliches. Tausch gegen brauchbare Gegenstände nicht ausgeschlossen.

Ein Hühnerhund

wird wegen Nachzucht billig abgegeben auch gegen einen jungen deutschen Hund vertauscht. Derselbe ist im 2. Felde, steht fest vor, flotter Sucher, apportirt Alles, arbeitet sehr gut im Wasser, scharf auf Raubzeug, Farbe getigert mit braunen Platten. Gefl. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5712 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

30 Meerschweine, alte und junge, erstere à Stück 1 Mk., letztere à Stück 50 Pfg., sind verkäuflich in Dom. Raczyniewo, Poststation Unislaw, Kreis Culm in Westpr. (5686)

Mein sehr günstig gelegenes

Grundstück

in welchem seit dreißig Jahren ein Getreidegeschäft betrieben wird und welches sich zu jedem anderen Geschäfte eignet, beabsichtige ich mit geringer Anzahlung zu verkaufen. (5418)

Mühlhausen Opr., im August 1890.
Emil Flatow.

Ein sehr hübsch gel. selbst.

Gut

von ca. 600 Morg., an Chaussee, 1/4 M. von Stadt und Bahnhof, welches sich nachw. ganz brillant rentirt, mit schöner Ernte, ist bei 10—12000 Thaler Anz. zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 5774 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Gesucht

wird ein Gut von 2—3000 Morgen, ein zweites von 1—2000 Morgen, sowie Grundstücke von 200—500 Morgen, in guter Lage und Beschaffenheit, von ernsten Reflektanten, und wird gebeten, genaue Anschläge, Preis und Zahlungsbedingungen von Selbstverkäufern unter B. B. III postlagernd Posen niederzulegen. (5758)

Ein in (5184)

Soldau Opr.

seit 8 Jahren bestehendes, flottes **Manufaktur= und Mode=Waaren=Geschäft** ist anderer Unternehmungen wegen per 1. Februar k. Js. oder auch früher zu übergeben. Reflektanten wollen ihre Offerten unter Chiffre M. A. 4 postlag. Soldau Opr. richten.

Mein Gasthaus

in einer Kreis=Stadt, Prov. Ostpreußen, in der Nähe des Bahnhofs, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer mögen sich brieflich an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4518 wenden.

Hausverkauf.

Das in der Grabenstraße Nr. 47 gelegene Haus ist Umstände halber zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an Herrn Fabrikbesitzer M. Schulz hierselbst wenden. (4429)

Suche sogleich ein kleines

Grundstück

von 100—200 Morgen in d. Nähe gr. Stadt zu pachten resp. später zu kaufen. Off. an F. Welke, Rosenberg Wpr.

Wohnhaus

2stöckig, an Bahnhofsstraße, mit großem Vorgarten, Hof und Stallungen, sowie

Dampfschneidemühle

mit Walzengatter, neuen Maschinen u. großem Hof, allen Gebäuden u. Platz und Einfahrt an der Bahnhofstraße, will ich, weil verzogen, auch getheilt, billig verkaufen. de Grain junior, Baumaterialienhdlg., Marienwerder Wpr.

Gute Geschäfts= wie Privathäuser, Gastwirthschaften in u. bei Danzig, Garten=Etabl., eine vorzügl. günst. geleg. Ziegelei m. Ringofen, versch. ländl. Bes. in der Nähe d. Stadt habe unter entspr. günst. Beding. im Auftrage zu verk.

Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22.

Krankheits halber ist eine städtische

Molkerei

unter sehr günstigen Bedingungen in Abstand zu übernehmen. Näheres durch Fr. Rathke, Culm. (5709)

1600 oder 2000 Thaler

werden zur I. Stelle auf ein städtisches Grundstück, Geschäftshaus, neu renov., beste Lage am Markt, zum 1. Januar gesucht. Nur Selbstdarleiher mögen ihre Meld. brieflich mit Aufschr. 5620 an die Expedition des Geselligen richten.

---

120 Mk.

zahle dem, durch dessen Vermittelung ein gebild., streng ehrenhafter, durchaus tücht. u. erfahrener **Beamter,** 32 J. alt, verh., mit vorzügl. Zeugn., eine **gute, mögl. dauernde Administr.= od. Oberinsp.=Stelle** z. 1. Okt. od. später erh. Gefl. Off unt. Nr. 5711 d. d. Exp. d. Gesell.

Auf eine Besitzung von 18 Ar, 15 Quadratmetern, mit 9360 Mk. bei der Westpr. Feuer=Societät versichert, werden zur 1. Stelle (5698)

15000 Mk.

als Darlehn gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5698 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich suche auf meine ländliche Besitzung zur 1. Stelle

6000 Mark

zu zeitgemäßem Zinsfuß. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. 5790 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Laden

mit anhängender Wohnung, am großen Markt belegen, zu jedem Geschäft passend, zum 1. Oktober zu vermiethen. In demselben wurde seit vielen Jahren ein flottes Wurstgeschäft betrieben.

Wwe. Fischer, Strasburg Westpr.

Ein Laden

in der frequentesten Straße, mit angrenzenden 3 Zimmern, Küche, Remise, großem Keller 2c. habe p. d. 1. Oktober cr. zu vermiethen. (5432)

M. Michelson, Nakel (Netze).

Eine Wohnung

von zwei Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Auskunft im Hause des Hrn. Kutzner, Seitenthor, eine Treppe. (5733)

Ein Gutsverwalter, 35 Jahre alt, in guter Stellung, tüchtiger Landwirth, von ehrenhaftem Charakter, wünscht die Bekanntschaft einer Dame (auch Wittwe) behufs Verheirathung zu machen. (5645)

Damen in entspr. Alter, mit Vermögen, die Lust und Sinn für Landleben haben, werden gebeten, ihre werthe Adr. nebst einigen näheren Angaben unter Nr. 5645 an die Expedition des Geselligen zu richten. Anonyme nicht berücksichtigt. Diskretion auf Ehrenwort zugesichert und verlangt.